

DER NACHLASS ADOLF ERMAN

Herausgegeben von Hans Kloft

unter Mitarbeit von Thomas Elsmann und Sabine Gorsemann

Bremen 1982

17-11-1914

Universität Bremen

- Bibliothek -

Veröffentlichungen der Abteilung Gesellschaftswissenschaften
und der Spezialabteilung

38

DER NACHLASS ADOLF ERMAN

Herausgegeben von Hans Kloft

unter Mitarbeit von Thomas Elsmann und Sabine Gorsemann

Bremen 1982

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	I
Gerhard Knoll	
Einleitung	IV
Hans Kloft	
Adolf Erman und sein Briefwechsel	1
Hans Kloft	
Anlagen	16
Alphabetisierter Katalog	58
Thomas Elsmann	
Sabine Gorsemann	

01.R.6616



Cx 5165

Vorwort

Die Frage der Neukatalogisierung oder überhaupt der ersten überschlägigen Erfassung der Handschriften und Nachlässe der alten Stadt- und Staatsbibliothek Bremen hat mich als Fachreferenten für Bremensien Rara und Handschriften an der Universitätsbibliothek Bremen seit meinem Dienstantritt 1974 beschäftigt.

Sie stand allerdings nicht an erster Stelle meiner Überlegungen. Es galt zunächst die günstige Finanzsituation der Bibliothek zu nutzen und Bestände zu ergänzen oder gar völlig neu aufzubauen, was gerade bei der irgendwie mit Bremen verbundenen Literatur sich als notwendig erwies. Kriegsverluste waren vor Gründung der UB aus Geldmangel und danach aus einer mit der Aufbausituation verbundenen andersartigen Interessenlage zunächst unterblieben. Die sachgemäße Lagerung und Erhaltung wertvoller Altbestände hatte und hat ebenfalls Vorrang vor einer wissenschaftlichen Erschließung. Der preußische Staatsarchivrat Johannes Schultze bemerkte in seiner an der FU Berlin gehaltenen Vorlesung über deutsches Archivwesen anlässlich der Erörterung von Aktenkassation und Vernichtung über seine auf diesem Sektor sehr eifrigen Kollegen.

"Was man nicht erhält, muß man später auch nicht katalogisieren." Ich widerspreche der lockenden Versuchung, diesen maliziösen Ausspruch mit Beispielen aus dem Bibliothekssektor zu belegen ... Meine Versuche, Personal für eine Handschriftenkatalogisierung einzuwerben, sind vom Hause nicht unterstützt worden, so daß auf diesem Sektor Mißerfolge nicht ausblieben.

Um so mehr hat es mich gefreut, daß Herr Prof. Hans Kloft Mittel und Wege gefunden hat, für den m. E. bedeutendsten Nachlaß in der UB Bearbeiter zu finden und Geld einzuwerben, damit wenigstens eine knappe formale und inhaltliche Aufschlüsselung möglich wurde. Die wissenschaftliche Bedeutung dieses Nachlasses, der u.a. auch etwa 60 hier noch nicht berücksichtigte Briefe Alexanders von Humboldt an Ermans Vater enthält, für die

wissenschaftspolitische Szene um das ägyptische Museum in Berlin und damit zusammenhängende Verbindungen zur preußischen Akademie und der Friedrich Wilhelms Universität erschien mir bei der ersten Durchsicht sehr hoch. Auch zum bis heute nicht ausgestandenen Nofretete-Problem geben die in diesem Nachlaß vorhandenen Briefe von Ludwig Borchardt doch einigen Aufschluß über Charakter und Arbeitsweise dieses Gelehrten.

Ich hoffe, daß das summarische Verzeichnis Anregung gibt zu einer Zusammenarbeit mit den ägyptologischen Einrichtungen in beiden Teilen Berlins, deren Geschichte sich hier spiegelt.

Gerhard Knoll

Einleitung

Als im Jahre 1971 die Bestände der Bremer Staatsbibliothek in die neu errichtete Universitätsbibliothek inkorporiert wurden, fand damit auch der Briefwechsel des Ägyptologen Adolf Ermans eine neue Heimat. Sein Nachlaß war im Jahre 1966 an die Stadt gegeben worden, nachdem Ermans Schwiegersohn Dr. Hans Schaal, ehemaliger Oberstudiendirektor am Alten Gymnasium zu Bremen, verstorben war. Schaal hat die Absicht, den Nachlaß seines Schwiegervaters, der nach dem Tode von Käthe Erman, der Gattin Adolf Ermans, in seine Hände gelangt war, zu sichten und zu edieren. Mit dieser Arbeit hatte Schaal nicht einmal beginnen können. Erste Versuche der Staatsbibliothek, den Bestand in einer ersten Weise zu ordnen, führte nicht weit.

Dr. Gerhard Knoll, Leiter der Bremensien und der Handschriftenabteilung, legte mir im Jahre 1978 nahe, den Briefwechsel zu erschließen; nach einigem Zögern habe ich an diese Aufgabe gemacht. Als Althistoriker steht man den internen Problemen der Ägyptologie fern. Aber es existieren genügend allgemeine Bezüge im Briefwechsel dieses großen Gelehrten, die für eine Beschäftigung mit einem "fachfremden" Gebiet lohnen. Die Ägyptologie zählt zur Altertumswissenschaft schlechthin. Wissenschaftsverständnis, Politik und Kultur des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts bilden Rahmenbedingungen, die vom einzelnen Fall her, also "von unten" kennenzulernen und aufzudecken einen eigenen Reiz besitzen. Aus diesen Gründen habe ich mich der wohlmeinenden Aufforderung, mich mit dem Briefwechsel zu beschäftigen, nicht versagt, allerdings in dem klaren Bewußtsein, was von meinen und den Kräften der Universität her zu leisten war und was nicht.

Der Nachlaß Ermans umfaßt rund 5000 Briefe und Karten, die an ihn gerichtet sind. Von ihm selbst existieren ca. 130 Antwortentwürfe. Dazu kommen einige Aufzeichnungskladden und Arbeitshefte, Marginalia, aus denen nur ein Entwurf zu einer historischen Geographie Ägyptens ernsthaftere Aufmerksamkeit verdient. Ein großer Teil des Nachlasses, der während des Zweiten Weltkrieges in Leipzig ausgelagert war, ist Opfer eines Bombenangriffes geworden, wie mir Ermans Tochter Annemarie, die Witwe Hans Schaals, mitteilte. Damit ist ein Handikap in doppeltem Sinne angedeutet. Umfang,

Dichte und zeitliche Kontinuität der Briefe, im allgemeinen wichtige Indizien eines Briefwechsels, lassen sich im vorliegenden Falle nicht historisch auswerten; und auch aus dem Fehlen, der "Unterrepräsentanz" bestimmter Gelehrter (etwa Junkers oder Kees') läßt sich kein sicherer Schluß ziehen. Die Briefe können verlorengegangen sein. Daß Ermans Person in überwiegendem Maße lediglich im Spiegel seiner Adressaten greifbar ist, bildet ein weiteres Hemmnis, dem in Zukunft durch gezieltes Suchen bis zu einem gewissen Grade abzuhelfen ist. Prof. Dr. med. Heinrich Brugsch, ein Enkel von Brugsch Pascha, hat freundlicherweise die Fotokopie von 26 Briefen zugestanden, die Erman bis 1894, dem Tode von Brugsch Pascha, an den von ihm hochgeschätzten Vertreter der Ägyptologie gerichtet hatte. In der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen befinden sich noch 77 Briefe und Karten Ermans, die der Auswertung harren. Auf diesem Gebiet wird sicherlich einiges dazukommen.

Die Sichtung, Ordnung und erste Katalogisierung des Materials haben zwei studentische Mitarbeiter übernommen: Thomas Elsmann und Sabine Gorsemann. Sie haben die hier abgedruckte Liste der Namen erstellt und mit den Lebensdaten in dem Maße versehen, wie es Zeit und Arbeitsmöglichkeiten erlaubten. Intendiert war ein Informations- und Arbeitsinstrument, kein vollständiger und allen editorischen Postulaten genügender Katalog. Verbesserungen und Ergänzungen werden dankbar entgegengenommen.

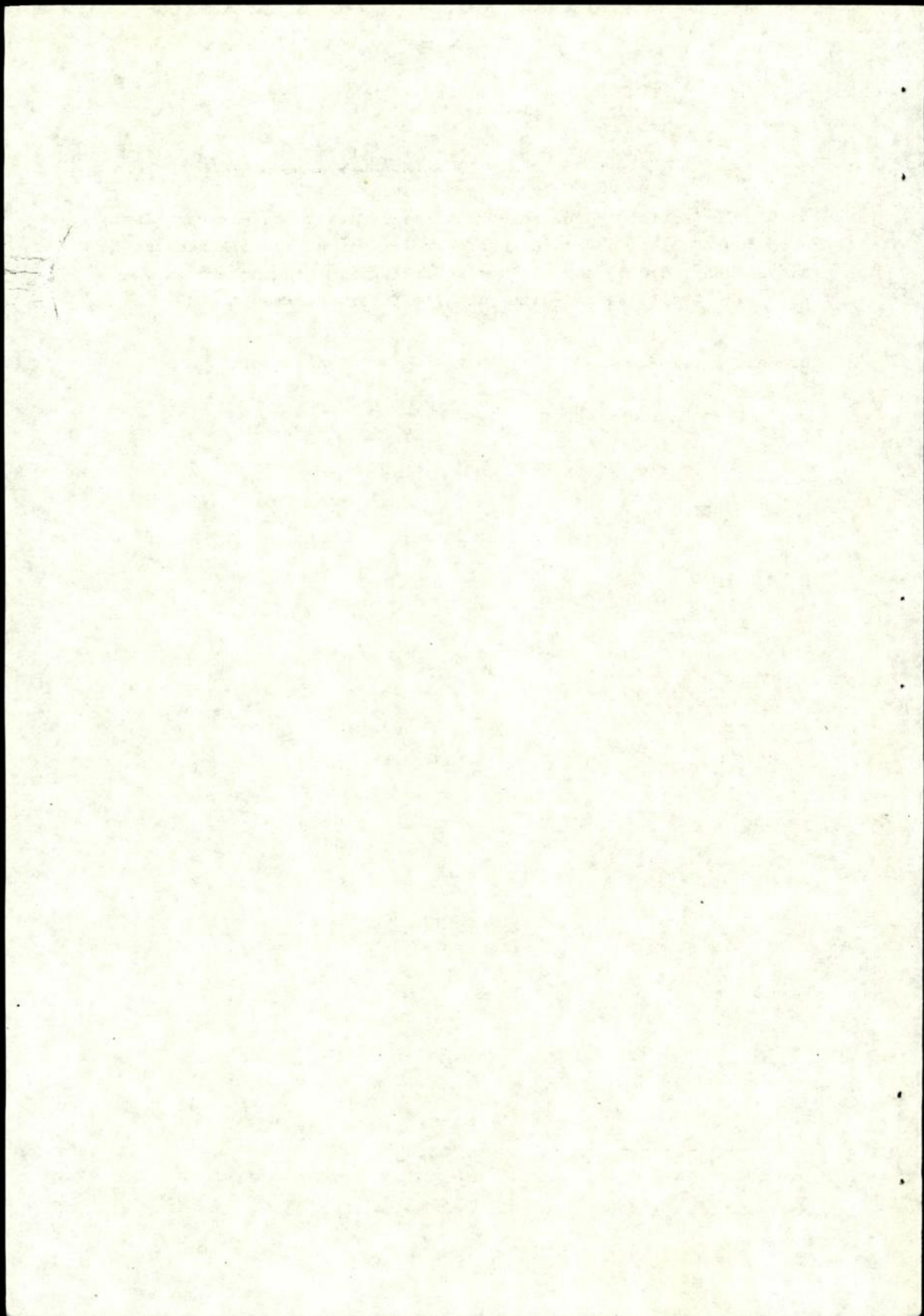
Der Fachbereich 1 der Universität Bremen hat für die Erschließung des Briefwechsels im Rahmen seiner Möglichkeiten Mittel bereitgestellt. Dr. Knoll hat das Projekt auf den Weg gebracht und mit der ihm eigenen Dynamik vorangetrieben. Die Drucklegung im Rahmen der Bibliothekskataloge ist sein Verdienst.

All diesen Personen und Institutionen danke ich für die Mitarbeit und Hilfe herzlich. Alle Mitarbeiter sind sich bewußt, daß dieses opusculum nur ein bescheidener Anfang und - so hoffen wir - eine Anregung sein kann, sich mit diesem großen Gelehrten weiter zu beschäftigen, der in sich eine Entwicklungsstufe der Ägyptologie verkörpert. Die im Anhang von mir ausgewählten Briefe sollen dem Leser einen Eindruck vermitteln von der Weite und den Problemen,

die in der Korrespondenz zu Wort kommen. Wer sie aufmerksam liest, wird feststellen, daß ihre Aussagekraft weit über die Andeutungen hinaus geht, die in der kleinen Porträtskizze gemacht wurden. Augustins "Tolle, lege" gilt für alle Interessierten.

Bremen, März 1982

Hans Kloft



Adolf Erman gehört zu jenen deutschen Gelehrten des 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts, die Grundlagen für eine Wissenschaft gelegt und darüber hinaus zu ihrer Konsolidierung und Verbreitung maßgebend beigetragen haben. Erman war Ägyptologe. Als er am 26. Juni 1937 fast 83jährig nach quälender Krankheit starb, klagte sein nur um wenige Jahre jüngerer Kollege und Freund, der Ägyptologe Georg Steindorff: "Wir haben unser ehrwürdiges Haupt verloren"¹⁾. Er betrauerte "den Freund, den Lehrer, den wissenschaftlichen Führer nicht nur der Deutschen, sondern der Ägyptologen aller Länder, in denen das Studium des ägyptischen Altertums gepflegt wird."

Möglicherweise hätte Erman eine solche Charakteristik seines ehemaligen Schülers, bescheiden wie er bei all seiner Gelehrsamkeit war, zurückgewiesen, wäre sie ihm zu seinen Lebzeiten unter die Augen gekommen. Ihm lagen die hehren pathetischen Worte nicht; wer seine 1929 erschienene Autobiographie "Mein Werden und mein Wirken, Erinnerungen eines alten Berliner Gelehrten" zur Hand nimmt, der wird leicht feststellen können, daß Erman auch in der Schilderung seiner eigenen bedeutenden wissenschaftlichen Arbeiten eher zu Untertreibungen neigte. Gewiß, er spricht dort von seiner "Neuägyptischen Grammatik" (1880, 1932²⁾), geht auf seine "Literatur der Ägypter" (1923) ein, berichtet von seinem Buch "Ägypten und ägyptisches Leben im Altertum (1885, 1923³ zusammen mit H. Ranke) und kommt ausführlich auf seine Arbeit am Wörterbuch der ägyptischen Sprache zu sprechen. Aber all dies geschieht in einem nüchternen, zurückhaltenden Ton, so wie er rückblickend von seiner Berliner Professur und dem Direktorium des ägyptischen Museums schrieb: "Ich wurde 1884 zum Extraordinarius ernannt

und zum Direktor des Ägyptischen Museums; ich darf wohl glauben, daß ich dies Vertrauen hie wie da gerechtfertigt habe" (S. 171).

Der biographische Rahmen dieses reichen Gelehrtenlebens, der damit angeschnitten wurde, ist rasch zusammengestellt. Geboren wurde er am 31. Oktober 1854 in Berlin als Kind des Professors für Physik Adolphe Erman (1806-1877) und seiner Ehefrau Marie Bessel, Tochter des genialen Astronomen Friedrich Wilhelm Bessel. Auch darüber hat sich Erman in seinen Lebenserinnerungen Rechenschaft gegeben, wieviel er seinen Vorfahren und seinem Elternhaus verdankte: Das französische Erbe der Réfugies, die im 18. Jahrhundert nach Preußen kamen und das wirtschaftliche und geistige Leben der Hauptstadt entscheidend prägten, hat er ebenso wenig verleugnet wie seine jüdischen Berliner Ahnen²⁾. Die Skepsis gegenüber den "Vorzügen der reinen Rasse" und sein Bekenntnis zu den französischen und jüdischen Vorfahren, die er in seinen Lebenserinnerungen ganz selbstverständlich zum Ausdruck brachte, waren in der Zeit der niedergehenden Weimarer Republik für viele anstößig und haben zur Stellungnahme herausgefordert³⁾.

Erman studierte von 1874 - 77 Ägyptologie und semitische Sprachen in Leipzig und Berlin. 1877/78 promovierte er bei Richard Lepsius, der von Georg Ebers schon früh auf die außerordentliche Begabung des jungen Studenten aufmerksam gemacht worden war (Anlage Nr. I). Nach kurzer Zwischentätigkeit in der Münzsammlung und der Bibliothek der königlichen Museen übernahm Erman 1884 die Leitung des Ägyptischen Museums in Berlin. Im gleichen Jahre ernannte man ihn zum Extraordinarius für Ägyptologie an der Berliner Universität. 1892 wurde er als ordentlicher Professor zum Nachfolger von Lepsius auf den Berliner

Lehrstuhl berufen. Diese Doppeltätigkeit war für ihn wegen der Verwaltungsarbeit im Museum außerordentlich zeitraubend und belastend. Es kam hinzu, daß er 1894 zum ordentlichen Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften gewählt wurde⁴⁾. Aber andererseits lag in dieser umfassenden Beschäftigung die Möglichkeit, Archäologie, Sprachforschung und Geschichte für Forschung und Lehre in einzigartiger Weise zu verbinden. Und als er 1914 die Leitung des Museums halb freiwillig, halb auf Drängen der Verwaltung und seiner Freunde abgab, da hat er diese Entscheidung in späteren Jahren immer wieder in Zweifel gezogen aus dem Bewußtsein heraus, wieviele Vorteile er für die Sache und für seine Schüler damit aus der Hand gegeben hatte.

Ermans Wirkungsstätte war und blieb Berlin, dem er auch nach seiner Emeritierung 1923 in traditioneller Anhänglichkeit verbunden blieb. Seine Bedeutung und seine Stellung innerhalb der deutschen und internationalen Ägyptologie sind nicht nur darin zu fassen, daß er dem Ägyptischen Museum und dem Studium an der Universität weltweiten Ruhm und Bewunderung verschaffte, die zuweilen allerdings auch mit Distanz und Kritik untermischt war. Im Namen "Ecole de Berlin", der mit Ermans Tätigkeit verbunden ist, paaren sich Anerkennung der großartigen Leistungen mit einem inneren, um nicht zu sagen "romanischen" Widerwillen gegen strenge Sachlichkeit, Rationalität und hohe Selbsteinschätzung. Distanz und Feindseligkeit dem Berliner Wissenschaftsstil gegenüber, oft mit persönlichen Invektiven angereichert, blieben nicht allein eine Sache des Auslandes (vgl. etwa den Brief von Bissings v. 24.2.1908, Anlage Nr. III). Mit dem Namen Erman verbindet sich vor allem seine innere und organisatorische Entwicklungsstufe der Ägyptologie, die in dem vorliegenden Briefwechsel ihre genaue Entsprechung findet.

An erster Stelle stehen Ermans Verdienste um die ägyptische Sprache, die oft dargestellt wurden und auf die in diesem Rahmen nicht näher eingegangen werden braucht. Hier hat er die Fundamente gelegt, auf dem seine Schüler und die nachfolgende Forschergeneration weiter gebaut haben. Aber für Erman war die Philologie kein ausschließliches Betätigungsfeld. Er bekannte freimütig von sich, daß er "kein Linguist strenger Observanz" war. Die Sprache hat er nicht als Selbstzweck, sondern als Mittel betrachtet, welche erst die Voraussetzung zum genauen Erfassen der Überlieferung und mithin der Darstellung Ägyptens abgab. Folgerichtig hat er selbst seine Kulturgeschichte "Ägypten und ägyptisches Leben im Altertum" als notwendige Ergänzung der sprachlichen Studien angesehen⁵⁾.

Dennoch ist die Konzentration auf Sprachprobleme sowohl seiner Bibliographie wie auch der vorliegenden Korrespondenz deutlich abzulesen⁶⁾. Viele Briefe enthalten Anfragen, Informationen und Mitteilungen zum Wörterbuch. Darauf liegt in der Korrespondenz das Schwergewicht. Deutlich wird aber auch sichtbar, wie schwierig es nach dem Ersten Weltkrieg war, die Finanzierung dieses gewaltigen Unternehmens zu sichern, eine Schwierigkeit, die Erman nicht zuletzt dank seiner unangefochtenen fachlichen Autorität im In- und Ausland glänzend gemeistert hat. Welche unkonventionellen Wege dabei beschritten werden mußten, mag ein Brief von Bissings vom 14.7.1919 zeigen (Anlage Nr.IV).

Eine weitere nicht minder wichtige Position Ermans hängt mit dem ersten Punkt eng zusammen. Er war Lehrer einer ganzen Generation deutscher und ausländischer Ägyptologen. Diesen Sachverhalt dokumentiert die Korrespondenz naturgemäß in aller Ausführlichkeit. Als illustrative Beispiele mögen die Namen von J.H. Breasted (1865-1935), W.E. Crum (1868-1944), A.E. Gardiner (1879-1963), H.O. Lange (1863-1943),

Kurt Sethe (1869-1934) und Alexander Scharff (1892-1950) dienen, die im Briefkorpus ausführlich zu Wort kommen. Einen besonderen Platz nimmt in dieser Reihe Ulrich Wilcken (1862-1944) ein. Er kam nach anfänglichen Studien in Tübingen und Leipzig 1882 nach Berlin. Dort wurde er Schüler Ermans und Theodor Mommsens, die ihn auf Ägypten und die Papyri wiesen. Als Princeps papyrologorum nahm er schon bald nach der Jahrhundertwende innerhalb der Papyrologie eine ähnlich unangefochtene Autorität ein, wie sie Erman in der Ägyptologie innehatte ⁷⁾.

Der Inhalt dieser Schreiben läßt sich nicht auf eine einfache Formel bringen. Neben sprachlichen und wissenschaftlichen Beobachtungen stehen Berichte über Grabungen und Funde in Ägypten, finden sich Schilderungen über Ankäufe, Hochschulangelegenheiten, all dies gemischt mit privaten Mitteilungen.

Besonders willkommen sind dabei Überlegungen, die über den normalen Arbeitsbericht hinausgehen und grundsätzliche Fragen der Wissenschaft streifen oder zum Thema machen. Man hat Erman des öfteren eine rationalistische, im 19. Jahrhundert wurzelnde aufklärerische Auffassung nachgesagt. Kennzeichnend für diese Haltung ist seine lebendige Entgegnung auf Alexander Scharffs behutsame Kritik an der "Religion der Ägypter", die 1934 in 3. Auflage herausgekommen war (Anlage Nr.V). In gleicher Weise aufschlußreich für das logische Wissenschaftsverständnis des genialen Kurt Sethe ist eine Art Selbstverteidigung des Schülers vor seinem geliebten Lehrer aus dem Jahre 1902 (Anlage Nr.VI). Die meisten Briefe zeichnen sich durch eine Mischung von Hochachtung und Herzlichkeit aus. Sie dokumentieren ein Lehrer-Schülerverhältnis, in dem Geben und Nehmen unter voller Wahrung des Respekts vor der Autorität des Älteren eine Selbstverständlichkeit war. Freilich darf

man dabei nicht vergessen, daß die Briefftopik aus ihrer Eigenart heraus bestehende Spannungen und Widersprüche nur ungern anspricht. Daß Briefäußerungen einseitig Beziehungen widerspiegeln und in Konfrontation mit anderen Quellenzeugnissen an Aussage verlieren, ließe sich auch hier (etwa an den Briefen H. Junkers oder H. Grapows) zeigen.

Unter den mehr beiläufigen Notizen, die sich zur Hochschulpolitik und zur Besetzung von Lehrstühlen finden, nimmt der relativ ausführliche Briefwechsel mit seinem Jugendfreund Paul Wolters (1858-1936), der als Nachfolger von Adolf Furtwängler den Lehrstuhl für klassische Archäologie in München seit 1907 innehatte⁸⁾, über die Gründung eines ägyptischen Instituts in Kairo eine Sonderstellung ein. Aus der Korrespondenz läßt sich erkennen, daß nicht nur persönliche Interessen von Ludwig Borchardt bei der Errichtung des Instituts eine bedeutendere Rolle gespielt haben, als man gemeinhin annimmt. Auf dem Hintergrund der politischen Absicht, mit der Kairoer Stelle eine Deutschland würdige und dem Nebenbuhler Frankreich ebenbürtige Vertretung in Ägypten zu haben, werden, wie der Brief Wolters zeigt, Befürchtungen greifbar, die sich aus bundesstaatlichen Erwägungen heraus gegen eine preußisch-zentralistische Übermacht richten (Anlage Nr.VII). Die gleiche Problematik und den gleichen Konflikt hat es bekanntlich auch beim großen Ägyptischen Wörterbuch gegeben, das der Idee nach getragen werden sollte von den Akademien in Berlin, Leipzig, Göttingen und München, dessen Bearbeitung aber in Wirklichkeit Erman sehr rasch nach Berlin allein zentrierte⁹⁾. Erman hat die Bedenken Wolters' in seinem Antwortschreiben zu zerstreuen versucht (Anlage Nr.VIII). Ihm behagte ein ehrgeiziges nationales Projekt in keiner Weise, und er hielt nicht viel von der Errichtung eines Instituts, wie es für die klassische Archäologie in Rom und

Athen bestand. Von daher lehnte er eine proportionale Länderaufsicht mit der Gefahr einer Berliner "Usurpation" als unrealistisch ab. Statt dessen hielt er eine "wissenschaftliche Station für ägyptische Altertumskunde" mit Borchardt als Direktor und Titularprofessor für ausreichend. Das am 1.4.1907 auf Veranlassung des Generalkonsulats und des Auswärtigen Amtes gegründete Institut hat sich dann entgegen den anfänglichen Befürchtungen Ermans doch zu einer respektablen wissenschaftlichen Einrichtung mit vielfältigen Aufgaben entwickelt¹⁰⁾.

Für den Historiker von besonderem Belang ist das Verhältnis von Wissenschaft und Politik, wie es in diesem Briefwechsel greifbar wird. Mit vielen seiner Zeitgenossen war Erman der Meinung, daß die Aktivität des Gelehrten seiner Wissenschaft allein zu gelten habe. Den Ersten Weltkrieg konnte er seiner Herkunft und Überzeugung nach im Unterschied zu einem Großteil seiner Berliner Kollegen nicht als eine Herausforderung an den Wissenschaftler empfinden, dem, wie man gemeinhin erwartete, die Aufgabe zufiel, mit geistigen, von der Wissenschaft gestählten Waffen den Anspruch Deutschlands in der Welt zu untermauern und zu verteidigen. Die nationale Begeisterung eines Ulrich von Wilamowitz-Moellendorff oder eines Eduard Meyer¹¹⁾ mochte er nicht teilen (vgl. Anlage Nr.IX). Er überschritt mit Bedacht nicht die Grenzen seines Faches, die er sich selbst gesetzt hatte. dabei wurde auch er von dem Grauen und dem Leid des Krieges nicht verschont¹²⁾. Mit seinen Folgen hat er sich auf vielen Gebieten auseinandersetzen müssen. Einen informativen und lebendigen Situationsbericht zum Kriegsende übermittelt Erman nach Berlin Henni van Halle, eine Mitarbeiterin Wilhelm Spiegelbergs (1876-1930), die Haus und

Wirkungsstätte in Straßburg vor den Franzosen räumen mußten (Anlage Nr.X).

Die auf politischem Gebiet geübte Abstinenz machte es Erman leicht, nach dem verlorenen Kriege bei ausländischen Kollegen Gehör zu finden, wenn es galt, den wissenschaftlichen Anspruch der deutschen Ägyptologie gegenüber ausländischem Chauvinismus durchzusetzen (Anlage Nr. XI). Mit anderen Worten, es war dies keine eigentlich unpolitische Haltung, wie man heute vielfach meint; in ihr waren vielmehr die Grenzlinien zwischen beiden Bereichen anders gesteckt. Ermans Wissenschaftsverständnis war getragen von einer nie ernsthaft in Frage gestellten "bürgerlichen" Überzeugung, daß die Wissenschaft in ihrer Eigenständigkeit und Autonomie respektiert wurde. In schmerzlicher Weise hat der nahezu achtzigjährige lernen und einsehen müssen, daß die Politik der neuen Machthaber nach 1933 brutal in sein Leben und in das seiner Wissenschaft eingriff. Politische Überlegungen schoben sich in den Vordergrund bei den Kämpfen um die Wiederbesetzung "seines" Lehrstuhls, der durch Sethes frühen Tod 1934 vakant geworden war (Anlage Nr. XII). Als persönliche Mißachtung schlimmster Art hat er seinen Ausschluß aus der Berliner Universität empfunden. Ihm wie allen "nichtarischen" Beamten wurde durch das "Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums" und den sich anschließenden Verordnungsbestimmungen jede öffentliche Tätigkeit untersagt¹³⁾ (Anlage Nr.XIII).

Noch schlimmer traf es seinen langjährigen Freund Steindorff, den ehemaligen Inhaber des Leipziger Lehrstuhls, der als Jude von den Nürnberger Rassegesetzen des Jahres 1935 direkt betroffen war und wenige Jahre später nach Amerika emigrierte. Steindorffs Schilderungen der Lage auch vor diesem einschneidenden Datum sind treffend und bedrückend (Anlage Nr. XIV).

In dieser schweren Zeit bildete für den greisen Gelehrten das "andere", von preußischer Tradition geformte Deutschland ein innerer Halt gegen die nationalsozialistische Barbarei. Das kommt sowohl in seinem Dankschreiben an Wilhelm II. zu dessen 75. Geburtstag zum Ausdruck (Anlage Nr. XV) wie auch in dem schon zitierten Antwortbrief an den Rektor der Berliner Universität (vgl. Anlage Nr. XIII). Die Reaktion seiner Freunde und Kollegen auf diese unwürdige Exilierung ging quer durch die Reihen der nationalen und internationalen Ägyptologen. Die Antworten lassen dort, wo nicht Sympathie oder Vorsicht vor dem neuen Regime die Feder führt, nichts an Deutlichkeit übrig (Anlage Nr. XVI).

Am Schluß unserer kurzen Übersicht stehen einige mehr "persönliche" Streiflichter, die das Bild des Wissenschaftlers Erman ergänzen und von der menschlichen Seite her abrunden. Erman war, wie auch der Briefwechsel zeigt, eine durch und durch irenische Natur. Zank, Ranküne und diffamierender Klatsch, welche die Atmosphäre der Universität oft unerträglich machen, waren ihm aus tiefster Seele zuwider. Stets hat er mit seinem Münchener Kollegen, dem streitlustigen Friedrich Wilhelm Freiherr von Bissing (1873-1956) um der Sache willen ein friedliches Auskommen gesucht und mäßigend auf seine Mitarbeiter (besonders G. Möller) und Freunde eingewirkt, wenn sie sich durch Bissing verletzt fühlten. An Hermann Ranke (1876-1953), der sich während seines Aufenthaltes in Amerika in Auseinandersetzungen um seinen ehemaligen Vorgesetzten H. von Hilprecht hat hereinziehen lassen, schrieb er lapidar:

Wir bestreben uns in der Ägyptologie ohne Zänkereien und Klatschereien auszukommen und haben im ganzen guten Erfolg damit, wenn es auch einen oder den andern geben mag, der daran Gefallen hat. Dabei ist uns auch das Interesse für persönliche Erörterungen ganz verloren gegangen und niemand in unserm Kreis kennt den Fall Delitzsch-Hilprecht oder Lehmann-Belck usw. usw. anders als dem Namen nach, oder hat

Interesse daran ihn kennen zu lernen. So interessiert es mich auch garnicht, was jenseits des Ozeans an Ärger und Streit existiert. Wenn Sie also wider Willen da hinein gezogen sind, so ziehen Sie sich ohne weitere Erörterungen wieder heraus und lassen Sie auch die Erinnerung daran jenseits des Meeres liegen.

Mit bestem Gruss
Ihr sehr ergebener
A.E.

Dem Abscheu vor lärmender Geschäftigkeit und gesellschaftlicher Reputationssucht entsprach auf der anderen Seite eine bewußte Beschränkung auf den kleinen Kreis der Familie und der Freunde, auf die leisen Töne in Literatur und Poesie, in der er sich auch zuweilen selbst versuchte. Die vierte Auflage seiner ägyptischen Grammatik (1928) begleitete er mit einem kleinen Gedicht, das Elemente eines antiken Prologs und des christlichen "Dies irae" zu einer gelungenen Hommage an seinen scharfsinnigen Schüler und Freund Kurt Sethe vereinigte, nicht ohne eine gehörige Portion Selbstironie:

An meine Grammatik.
4te Auflage.

Armes Buch, aus stillem Haus
mußt du in die Welt hinaus
wo die ~~Wüsten~~ Lüfte wehn
da ~~schaffen~~ du da bestehn
Ach wie wirdst du ~~übergeben~~
index ille cum padebit.

X
Was ich flüchtig hab gemacht,
was ~~ich~~ verworren ~~habe~~ ^{ich} ge-
dacht,
was ich alter längst vergass,
der gar was ~~nicht~~ ^{nicht ich} ~~ich~~ las —
quidquid latet apparebit.

"Hätten Sie mich nur gefragt"
"Dieses hab ich längst gesagt"
"Ich hab gedacht" — Bewusst ist
unklar —
"Das ist falsch" — "Das ist nicht
wahr" "

nihil inultum remanebit

X
Tröste dich mein armes Bud.
Er ist wirklich schrecklich klug,
hat im Grunde meistens Recht
und er meint auch nicht so
schlecht.

Drum nimm dankbar hin und
stille

was dir sagt judex ille.

Judex ille — judex ille —

X
(25.1.28)

Armes Buch, aus stillem Haus
Mußt Du in die Welt hinaus,
Wo die rauhen Lüfte wehn.
Ach, wie wirst Du da bestehn:
Judex ille cum sedebit.

Was ich flüchtig hab' gemacht,
Was verworren ich gedacht,
Was ich Alter längst vergaß,
Oder gar, was ich nie las!
Quidquid latet apparebit.

"Besser ist das längst gesagt". -
"Hätten Sie mich nur gefragt!" -
"Schief gedacht!" - "Bewußt unklar" -
"Das ist falsch!" - Das ist nicht wahr"
Nil inultum remanebit.

Tröste Dich, mein armes Buch.
Er ist wirklich schrecklich klug,
Hat im Grunde meist auch recht
und er meint's auch nicht so schlecht.
Drum nimm dankbar hin und stille,
Was dir saget judex ille,
Judex ille, judex ille.

Die Fähigkeit zum Dichten, besonders mit vorgegebenen poetischen Formen spielerisch umzugehen, vergangene Literatur zu verändern und mehr oder weniger originell auf eine aktuelle Situation zu beziehen, war nicht eine Eigenschaft Ermans allein. Es gab viele gescheite Köpfe des Bildungsbürgertums im 19. Jahrhundert, die ähnliches zustande brachten. In Ermans Briefwechsel steht für dieses Genre der Name Alfred von Sallet (1842-1897), dem Erman in seiner Autobiographie eine Charakterisierung hat zuteil werden lassen, welche die kauzigen Seiten auf Kosten der seriösen, die von Sallet zweifellos auch hatte, zu sehr betont (S. 130ff.). Während ihrer gemeinsamen Arbeit am Münzkabinett unter Julius Friedländer hat Sallets parodistische Gaben Erman zweifellos tief beeindruckt und angesprochen. Dafür ein Beispiel. Auf Ermans Bemerkung, daß sich ein alter Stettiner Bekannter, der Oberlehrer Kühne mit "30 Jungfrauen" zur Besichtigung der ägyptischen Abteilung angesagt, dann aber leider davon keinen Gebrauch gemacht habe, wußte Sallet zu entgegnen:

Sonne der Paviane, Beherrscher
der Ochsen von Ober und Unter-
aegypten, oberster Ausdeuter und
Prophet der heiligen Schriften zur
Linken des nächtlichen Gestirnes,
des weissglänzenden! Mit Nichten
war der Stockmeister, der Kühne
vom Seestrände, mit nichten im
Keller der Schätze und in den Höhlen
des Goldes und Silbers, und gepriesen
sei Nakisch der Kastellan und
Meister über die Schlüssel der heim-
lichen Gemächer, dass er den Phi-
listern verschlossen hat die Thore
der Erkenntnis des Ächten und
Falschen. Auch die 30 Jungfrauen

schön wie der Mond und leuchtend
wie die Laterne des Praelaten
haben wir nicht erblickt, gepriesen
sei Phtah!

gegeben am Tage der
Auszahlung des königlichen
Lohnes an Gute und Böse,
an Fleissige und Faulpelze

Sei gegrüsst!

A.S.

Nugae gewiß, aber wie gekonnt sind diese Spielereien (Anlage Nr.XVII)
und wie weit entfernt von einem nichtssagenden und formlosen Konver-
sationsstil. "Ἐπιδεικνύμενον οὐδέν in sermone, φιλόλογα multa" : Man re-
dete nichts Ernsthaftes (d.h. Politisches), aber viel Literarisches,
Ciceros berühmtes Wort über seine Unterredung mit Caesar (Att.XIII 52,2)
läßt sich auf viele Stücke der Korrespondenz anwenden. Zeitkolorit
(Anlage Nr. XVIII), Witz, Bildung und Wissenschaft eines großen, ver-
gangenen Jahrhunderts sind in Ermans Nachlaß aufgehoben und wollen
von interessierten und verständigen Lesern entdeckt werden.

- 1.) G. Steindorff, in: Zeitschrift für ägyptische Kultur und Altertumskunde 73, 1937, Vorwort; Lebensdaten und Literatur bietet H. Müller NDB 4, 1959, S. 598f.
- 2.) Seine Großmutter väterlicherseits war Karoline Itzig, Enkelin des Bankiers Daniel Itzig, dem wichtigen Finanzpartner Friedrichs II. von Preußen.
- 3.) Während sein Schüler G. Roeder in einer Besprechung der Autobiographie (im Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung des Preußischen Kultusministeriums) sich bemüßt fühlte, die Familienverhältnisse "aufzunorden" ("seine Familie waren Réfugiés, letzten Endes aus Schaffhausen, durchaus deutsch trotz der französisierenden Namensform und trotz der verwandtschaftlichen Beziehungen zu den Berliner Réfugiés Familien französisches Blutes") urteilte sein Berliner Kollege Ulrich v. Wilamowitz Moellendorf durchaus realistischer (Brief v.2.10.29): "Eine solche Familiengeschichte ist ein wahrlich seltener Vorzug, auch dadurch, daß er den Rasseschnüfflern die prächtige Abfuhr geben kann".
- 4.) Diese Ehre gewann dadurch an Bedeutung, daß es Theodor Mommsen war, damals noch beständiger Sekretär der Akademie, welcher der Antrittsrede die obligatorische Erwiderung folgen ließ (vgl. Anlage Nr. II).
- 5.) Vgl. Werden und Wirken S. 264 und 273, ebd. S. 230 die Absage an den "einseitig philologischen Unterricht bei den Altertumswissenschaften". Kritik an der vornehmlich sprachlichen Ausrichtung der Schule Ermans bei W. Helck, die Ägyptologie an deutschen Universitäten, Wiesbaden 1969, S.9-11.
- 6.) Die Bibliographie bis zum Jahre 1934 hat H. Grapow in der Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde 71, 1934, S. 1-14, zusammengestellt.
- 7.) Vgl. die Gedächtnisrede von M. Gelzer auf U. Wilcken (1949) in: Kleine Schriften III, Wiesbaden 1964, S. 336-344.

- 8.) Vgl. den Nachruf auf Wolters von C. Weickert, Arch. Anz. 1936, S. 586ff. und H. Bulle, Gnom. 13, 1937, 57ff.
- 9.) Vgl. A. Scharff in den SB der bayr. Akademie der Wissenschaften, Phil. Hist. Kl. 1938, S. 24: "Im Hinblick auf dieses gewaltige wissenschaftliche Werk kann allerdings gerade an dieser Stelle ein bitteres Gefühl nicht unterdrückt werden, das seine Ursache in dem von Erman stillschweigend beschlossenen und durchgeführten Ausschluß der übrigen Akademien von jener anfangs proklamierten Gemeinschaftsarbeit zugunsten der Berliner Akademie allein hat."
- 10.) Die Einzelheiten bei W. Kaiser, Beiträge zur Geschichte des Deutschen Archäologischen Instituts 1929-1979, I, Mainz 1979, S. 93-116.
- 11.) Bezeichnend das von O. Hintze, F. Meinecke, H. Oncken und H. Schumacher herausgegebene Sammelwerk Deutschland und der Weltkrieg, Leipzig/Berlin 1915. Material und Literatur bei K. Böhme (Hrsg.), Aufrufe und Reden deutscher Professoren im Ersten Weltkrieg, Stuttgart 1975, ebda. S. 56-65 die Rede Ullrich von Wilamowitz-Moellendorff mit dem Titel "Krieges Anfang". Ed. Meyer, Weltgeschichte und Weltkrieg, gesammelte Aufsätze, Stuttgart/Berlin 1916. Über ihn urteilt Erman in einem Briefentwurf an die Ägyptische Zeitschrift: "Dass Herr Geheimrat Ed. Meyer, der seit 1914 der leidenschaftlichste Vertreter des Völkerhasses ist, jenen Satz (sc. einen Aufruf in der ÄZ zur Zusammenarbeit der Ägyptologen über nationale Grenzen hinweg) mißbilligt, kann ich mir wohl denken, er kennt in solchen Dingen keine Überlegung und keine Mäßigung."
- 12.) Vgl. Werden und Wirken S. 290. Ermans hochbegabter Sohn Peter war 1916 an der Somme gefallen.
- 13.) Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums wurde am 7.4.1933 erlassen. Daran schlossen sich mehrere Ausführungsbestimmungen an. Eine Verordnung vom 11. April 1933 besagte, daß derjenige als Nichtarier zu gelten habe, der von nichtarischen, besonders jüdischen Eltern oder Großeltern abstammte. Die Einzelheiten bei : S. Dawidowicz, Der Krieg gegen die Juden 1933-1945, München 1979, S. 65-67.

Anlage I

Georg Ebers an Richard Lepsius

Leipzig, den 15. May 75

Hochverehrter u. lieber Herr Geheimrath:

Mit Vergnügen übersende ich Ihnen die beifolgende kleine gramatische Entdeckung meines Schülers Erman. Aus diesem jungen Manne wird einmal etwas ganz Besonderes und ich bin glücklich, daß es gerade mir vergönnt gewesen ist, ihn in unsere Wissenschaft einzuführen. Sie haben doch wohl die Güte das Schriftchen oder besser Artikelchen des Debütanten in die Zeitschrift aufzunehmen, womöglich in die nächste Nummer.

Für heute nur einen herzlichen Händedruck.

Ihr dankbar ergebener

Georg Ebers

("der jüngst erschienene" Papyrus Ebers ist noch nicht erschienen, aber in 3 Wochen ist er da. Der Druck u. die Correcturen des zu einer Riesenarbeit angewachsenen demotischen Glossars wollen kein Ende nehmen.

Ein schreckliches Dintenunglück von unglaublichen Dimensionen hat sich ereignet. Erman ist wohl schon heute abgereist, sonst müßte er die von mir verunzierte Arbeit nochmals abschreiben.

Anlage II

Antrittsrede Adolf Ermans vom 4. Juli 1895 und Erwiderung
Theodor Mommsens, abgedruckt in den Sitzungsberichten der
Berliner Akademie der Wissenschaften 1895

"Wenn ich heute der Königlichen Akademie meinen Dank anspreche für die Aufnahme unter ihre Mitglieder, so kann ich mich dabei nicht ganz eines drückenden Gefühles erwehren, des Zweifels, ob denn das, was ich in der Wissenschaft geleistet habe, mich auch berechtigt, einem Kreise anzugehören, der nicht die gewissenhaften Arbeiter, sondern die genialen Führer der Wissenschaft umschließen soll.

Ich muß mich damit beruhigen, daß wir Orientalisten überhaupt leichter als andere Philologen zur Anerkennung gelangen. Wo, wie bei uns, die ernsthaften Vertreter einer Disziplin an den Fingern herzuzählen sind, ist es ja nicht schwer, zu den besseren unter dieser kleinen Zahl zu gehören. Und wo ein reiches Feld nur wenig bearbeitet wird, wird, wer anders seine Schuldigkeit tut, auch des Ertrages nicht ermangeln. Mehr als diese Pflicht und Schuldigkeit habe ich auch nicht getan, und wenn ich dabei Ausdauer gezeigt habe und nicht ganz ungeschickt verfahren bin, so verdanke ich das den glücklichen Umständen, unter denen ich mich ausbilden durfte. Ich bin in einem Hause aufgewachsen, in dem die stille wissenschaftliche Arbeit, die "zu dem Bau der Ewigkeiten zwar Sandkorn nur für Sandkorn reicht", als das Höchste im Leben galt. Ich habe dann weiter auf der Universität es meinen Lehrern zu danken gehabt, daß mir für diese Arbeit auch die richtigen Wege gewiesen wurden. Ich habe endlich das Glück gehabt, von früher Jugend an einem großen wissenschaftlichen Institute anzugehören und in ihm von jenem feinsinnigen Kenner der Kunst und des Altertums ausgebildet zu werden, den auch unsere Akademie zu den ihrigen gezählt hat, von Julius Friedländer. Ich bin nicht der Numismatiker geworden, den er gern aus mir gemacht hätte - dazu war ich schon zu sehr ägyptisiert -, aber wenn sich mein Gesichtskreis erweitert hat über das enge Niltal hinaus, so verdanke ich es ihm.

Wenn ich dann weiter der Gefahr entgangen bin, mich von dem Zauber des Orients und des grauen Altertums berauschen zu lassen,

wenn mir das alte Ägypten nie in rosiger Verklärung erschienen ist, so habe ich das von Richard Lepsius gelernt, der auch jenes alte Volk immer mit ruhiger Objektivität beurteilt hat. Und wahrlich, die Ägypter haben es nicht nötig, daß wir mehr in ihnen sehen, als sie wirklich gewesen sind. Sie haben auf technischem und künstlerischem Gebiet so Großes geleistet, daß wir sie nicht noch mit wissenschaftlichem Geist oder mit literarischer Begabung zu versehen brauchen.

Ich weiß, daß diese Betrachtungsweise noch nicht die allgemeine ist und daß überhaupt mancher ältere Fachgenosse klagt, wir jüngeren seien auf dem Wege, der Ägyptologie ihren Reiz zu nehmen: Aus der heiteren, an überraschenden Entdeckungen reichen Wissenschaft machten wir eine trockne Philologie mit unbequemen Lautgesetzen und bösen syntaktischen Regeln.

Es ist ohne Zweifel etwas Wahres an dieser Klage, nur muß sie sich nicht gegen das persönliche Wirken des einzelnen richten, sondern gegen die natürliche Entwicklung der Wissenschaft. Denn was sich in der Ägyptologie heute vollzieht, ist der Prozeß, der keiner Wissenschaft erspart bleibt, der Rückschlag gegen die Begeisterung und das rasche Vordringen ihrer jungen Zeit. Ich glaube wohl, daß es Fernerstehenden erscheinen mag, als hätten wir in den letzten Jahren nur Rückschritte gemacht. Wo ist die schöne Zeit, hin, wo jeder Text sich übersetzen und verstehen ließ? Seit uns die Grammatik anfängt bekannter zu werden, sehen wir leider überall Schwierigkeiten und Hindernisse, von denen wir bisher nichts ahnten. Und nun vollends der Wortschatz; die Zahl der bekannten Worte schrumpft zusammen, das Heer der unbekannten wächst. Denn wir ermitteln die Bedeutungen nicht mehr durch kühne Etymologien und noch kühneres Erraten. Bis wir auf dem mühseligen Wege empirischer Untersuchung zu einem genügenden Wörterbuch gekommen sein werden, wird noch so manches Jahr vergehen. Freilich winkt uns am Ende dieser langen Arbeit dann auch ein besonderer Lohn: sie wird uns ermöglichen, über die Stellung des Ägyptischen innerhalb der Sprachen Vorderasien und Afrikas sicher zu urteilen, während wir zur Zeit gut tun, dieser großen Frage fernzubleiben.

Wie es auf dem sprachlichen Gebiet in der Ägyptologie steht, so steht es leider auch auf jedem anderen. Die ägyptische Religion erschien vordem so verständlich und systematisch abgerundet, als jeder Gott noch als die Verkörperung einer Naturkraft galt. Jetzt sehen wir ein, daß wir besser mit unserem Urteil über die ägyptische Religion zurückhalten, bis wir ihre Tatsachen und ihre Geschichte kennen, und wie weit wir davon noch entfernt sind, das zeigt uns jeder Text. Überall wird auf Taten und Schicksale der Götter angespielt und nur die wenigsten unter diesen Anspielungen sind uns verständlich.

Die Zeit ist vorbei, wo man es für möglich hielt, die Chronologie der ägyptischen Geschichte herzustellen und wo man glaubte, diese Geschichte zu kennen, weil man die Reihenfolge der wichtigsten Könige ermittelt hatte. Für uns ist die Geschichte Ägyptens etwas ganz anderes geworden: wir denken uns darunter die Geschichte seiner Kultur, seiner Kunst, seiner Verwaltung und wir freuen uns an der Aussicht, daß es uns einstmals möglich sein wird, in diesem Lande die Entwicklung eines Volkes durch fünf Jahrtausende an der Hand seiner Denkmäler und Urkunden zu verfolgen. Aber wir wissen auch, daß noch die Arbeit von Generationen nötig sein wird, um diesen Traum zu verwirklichen.

Die sogenannten demotischen Texte, die uns aus dem alten Ägypten hinüberführen in das Ägypten der griechisch-römischen Kultur, sind einst vor einem halben Jahrhundert von Heinrich Brugsch mit genialem Scharfsinn entziffert worden. Aber auch sie erscheinen uns heute in anderem Licht, voll ungeahnter Schwierigkeiten, in scheinbarem Widerspruch zur älteren und zur jüngeren Sprache. Auch auf diesem so wichtigen Gebiet werden wir uns daher einer Nachprüfung des bisher Geleisteten nicht entziehen dürfen.

Ich will das hier Gesagte nicht weiter ausführen, es gilt von jedem Zweige der Ägyptologie. Überall ist die Zeit der raschen Erfolge zu Ende und die einförmige Zeit der Einzelarbeit hat begonnen.

So bitte ich denn auch die Akademie, von ihrem neuen Mitglied keine sensationellen Entdeckungen zu erwarten. Ich kann nur geben, was der labor improbus an das Licht bringt, und das sind kleine Funde - wenn sie uns auch im Lauf der Zeiten doch zu den Zielen führen werden, die unseren Vorgängern einst so greifbar nahe zu liegen schienen."

Theodor Mommsen erwiderte:

"Mit aufrichtiger Freude, geehrter Herr Erman, begrüße ich Sie als neu gewonnenen Arbeitsgenossen. Lange Jahre hindurch ist in der Akademie die ägyptische Forschung unvertreten gewesen. Wir alle, insbesondere diejenigen, denen die griechisch-römische Forschung die Wichtigkeit der Ägyptologie nahelegt, haben es stets bedauert und mit Freuden die Gelegenheit ergriffen, Lepsius' Platz in würdiger Weise auszufüllen. Die geschichtliche Entwicklung Ägyptens ist ein wesentlicher Teil der Geschichte der Zivilisation überhaupt. Mag uns, die wir in den Anschauungen der entwickelten griechisch-römischen Kultur aufgewachsen sind, die ägyptische auch fremdartig erscheinen; mag das ägyptische Götterbild neben den Werken hellenischer Kunst uns den Eindruck machen etwa wie am Hochzeitstag die Kinderschuhe der Braut, wir wissen doch und lernen es täglich besser erkennen, wie eng das ägyptische Wesen mit dem klassischen Altertum zusammenhängt, mag man nun die Anfänge der Kunst und der Wissenschaft sehen, oder auf die hochentwickelte politische Administration, oder auf den literarischen Alexandrinismus: die Staatswirtschaft und die Gelehrsamkeit sind in gewissem Sinne ebenso sehr ägyptische Erfindungen wie die Pyramiden und die Obelisken, und für unsere Finanzräte wie für unsere Professoren ist der Stempel in Ägypten aufgestellt worden. Das Schicksal hat es gefügt, daß das Land des Nils, die älteste Heimstätte der jetzt bestehenden Zivilisation, in gewissem Sinne und namentlich hinsichtlich der Denkmälerforschung ein Gemeinsitz Europas geworden ist. Insofern kann auch unsere Regierung und folgeweise unsere Akademie dort zu einem Eingreifen berufen werden, wie es in selbständig organisierten Staaten dem Ausländer nicht zusteht. Sie sind an die Spitze der großen Sammlungen gestellt, welche unser

Staat aus jenem Lande in größerem Umfang als anderswoher besitzt. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß es Ihnen, berufen durch diese Stellung und weiter gestützt durch unsere Akademie, gelingen wird, die Ägyptologie in allen ihren Zweigen schützen und fördern zu helfen und die Stelle, die Deutschland in dieser Hinsicht von jeher eingenommen hat, zu wahren und zu steigern." -

(Abgedruckt von H. Grapow, Worte des Gedenkens an Adolf Erman anlässlich seines Hundertsten Geburtstages am 31. Oktober 1954, in den Sitzungsberichten der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst, 1954, Nr. 3, S. 13-17).

Anlage III

Brief F.W.Freiherr von Bissings an Erman

1908. Februar 24.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Mit ergebenstem Dank bestätige ich den Empfang des Manuskripts, das nun anderwärts gedruckt werden wird. Ich muss Ihnen mein Bedauern aussprechen, dass Sie als Mitherausgeber der ägyptischen Zeitschrift nicht einmal so viel Einfluss auf Herrn Steindorff haben, um ihn zu einem Verhalten zu bewegen, das der Gepflogenheit gewissenhafter Redakteure sonst entspricht.

Ich werde freilich nicht umhin können, bei passender Gelegenheit das sonderbare Verfahren dieses Herrn, der selbständige Leistungen bisher kaum aufzuweisen hat, aber die Rassenreinheit der Schule um so eifriger wahrt, festzunageln. Mich wundert die Naivität des Herrn Steindorff: er scheint zu glauben, dass wenn er mir die ägyptische Zeitschrift verschliesst, er mich damit tot machen kann, wie Herr Borchardt glaubte durch seine Kritik in den Göttinger Anzeigen mir zu schaden. Ich habe sie als Reklame vortrefflich benutzen können und habe an ihr nachweisen können, was für spassige Herren die Berliner Orientalen sind. Ich scheue den Kampf nicht, das habe ich gezeigt und bin dabei nur gut gefahren. Vogue la galère, ich bin heute 34 Jahre alt und hoffe meine Gegner nicht nur an Lebensalter zu überleben.

Aber ich wäre auch zu friedlicher Auseinandersetzung bereit; das hat Herr Steindorff jetzt definitiv abgewiesen. Dass Sie sich ihm darin anschliessen müssen, bedaure ich.

Mit den ergebensten Empfehlungen
Ihr F.W. Fherr v. Bissing.

14. 7. 19.

Brief F.W.v.Bissings an Erman

München
Georgenstr. 12

Verehrter, lieber Herr Kollege!

Gestern war es mir möglich in unserer Akademie die Verhältnisse des Wörterbuchs zur Sprache zu bringen. Unsere Finanzlage ist trostlos, und ich habe mit Engelszungen geredet und einen gewissen Sieger errungen. Die Akademie ist damit einverstanden, dass ich bei der Samsonstiftung einen einmaligen Zuschuss von etwa 3000 Mark beantrage. Das kann Anfang nächsten Jahres geschehen. Nun wissen Sie dass die Samsonstiftung bestimmt ist zur Erforschung der Geschichte der Moral. Ich muss also, und habe das schon getan, den Antrag damit begründen, dass die Ergebnisse des Wörterbuchs zum Verständnis der moralischen Begriffe und Urkunden wesentlich beitragen. Ich bitte Sie zu veranlassen, dass mir eine Zusammenstellung der neu bearbeiteten moralischen Texte bis in etwa drei Monaten zugeht, ferner, wo dies möglich ist, Beispiele von Bedeutungsfeststellungen über Begriffe wie Blutschande, Ehe, Paederastie, Verwandtschaftsgrade, sittliche Begriffe u.s.w. Es wäre besonders gut, wenn sich zeigen liesse, so falsch ist dies Wort bisher übersetzt worden, das Wb. hat den wahren Sinn festgestellt. Es kommt schliesslich nur auf einige klare Beispiele an, die auch dem Naturwissenschaftler einleuchten, und es genügt, dass diese Erkenntnisse nachweislich mit Hilfe des Wb. gewonnen sind. Ferner wäre erwünscht, dass in einigen Ziffern das Verhältnis der behandelten zu den noch zu behandelnden Texten ^{darauf}gelegt würde, dabei wäre vor allen Dingen Nachdruck zu legen dass nur noch ein verhältnismässig kleiner Rest bleibt, die Vollendung also durch die Zuschüsse der Akademien gesichert wäre. Sehr nützlich wäre, wenn andere Akademien ihren Zuschuss davon abhängig machten, dass wir einen Zuschuss gäben. Lachen Sie nicht über die Umständlichkeit des Verfahrens, aber wir haben eben alle Zuschüsse ablehnen müssen. So kann ichs nur auf Umwegen erreichen. Nun habe ich noch einen Gedanken, wie wir dem Wb. wenigstens 1000 Mark zukommen lassen könnten. Die Unsicherheit der Verhältnisse im

wunderbaren deutschen "Freistaat" zwingt mich dazu meine Sammlungen aufs Land zu flüchten. Den Gedanken hier in München eine grosse öffentliche ägyptische Sammlung zu schaffen, in der in möglichster Nähe der Glyptothek alles vereinigt würde, was die Kunst und Kultur des orientalischen Altertums betrifft, habe ich aufgegeben. Für ein Land dessen Militärminister Prozesse wegen unehelicher Kinder führte und in dem die grössten Lumpen abwechselnd auf der Regierungstribüne erscheinen habe ich keine Verpflichtungen. So bin ich entschlossen einige der grösseren Denkmäler abzustossen. Darunter befindet sich jener Denkstein (von der Thür) des Königs Tuotenchamun, den Schäfer kürzlich neu besprochen hat. Ich wäre bereits ihn um 3000 Mark zu verkaufen und dabei 1000 Mark dem Wb. zu überlassen. Der Stein könnte jeder Zeit nach Berlin abgehen, das Geld bitte ich mir erst im neuen Jahr anweisen zu lassen, ich würde angeben wohin.

Da Sie in Berlin ja wohl die umfangreichste Sammlung der Denkmäler jener Zeit haben, ist das Stück wohl in Berlin am besten aufgehoben. Ich möchte bei dieser Gelegenheit fragen, ob die V.A. Abteilung Interesse hätte für das Relief eines Gefangenen in Alabaster mit Inschrift, ich denke Asurrazirpals? Ich würde die Photographie machen lassen. Preis 3000 Mark. Ich habe das Stück als eins der seltenen noch im Handel befindlichen Stücke assyrischer Skulptur erworben mit dem Gedanken es einst in der Glyptothek aufzustellen. Auch das ist nun hinfällig. Es misst: Höhe 1,11 m, Breite 0,71 m

Würden Sie Prof. Schäfer einstweilen herzlich danken für seinen Aufsatz. Relieffragmente vom Atontempel in Luxor sind abgebildet in meinen Denkmälern zu Taf. 81 und 81 A. Ich habe noch einige Photographien mehr, leider ist über einige ein Lichtstreifen gekommen. Es freut mich, dass er wie ich in den Denkm. 81, 29 und schon Legrain das Vorkommen von mehr oder weniger Töchtern als kein sicheres chronologisches Argument ansieht. In der Tat führt es nur irre.

Viele Grüsse an Prof. Schäfer, Sie selbst und wer sich sonst meiner erinnert, Ihr aufrichtig ergebener

Fr. W. Fherr von Bissing

Anlage V

Brief Ermans an W. Schubart (Entwurf)

Berlin Dahlem
Peter Lenné 36
18.9.35

Lieber Schubart,

besten Dank für die Zusendung Ihrer Besprechung. Mein Dank kommt verspätet, aber ich mußte sie mir wieder und wieder vorlesen lassen, da sie in meinen altmodischen Kopf nicht leicht eingehen wollte.

Ich kann mich doch nicht, so gern ich es auch möchte in einen Ägypter verwandeln, um damit vielleicht einen richtigeren Standpunkt zur Beurteilung der ägyptischen Religion zu gewinnen. Und wenn ich es auch könnte, so würde ich es auch nicht tun, denn ein jeder hat doch das Recht, die Dinge so darzustellen, wie sie ihm erscheinen. Wenn ich z.B. die Einführung der römischen Götter als komisch bezeichne, so weiß ich zwar sehr wohl, daß ihre Einführung vom Standpunkt des römischen Staats aus nützlich und nötig war. Aber von unserem heutigen Standpunkt aus entbehrt es doch nicht der Komik, daß auch den Ägyptern zu den unzähligen Göttern, die sie schon besaßen von staatswegen auch noch diese aufgenötigt wurden. Ich glaube nicht, daß ein religiös gestimmter Ägypter jemals ein frommes Gefühl zu der Roma oder dem Jupiter Capitolinus empfunden haben wird. Was ich im übrigen mit meinem harmlosen Buche wollte, steht auf S. 2 und 3 zu lesen. Also, lassen Sie uns auch weiter über die kleinen Thorheiten der Religion lachen, um so besser können wir uns dann an den wahren und tiefen Gefühlen freuen, die daneben immer wieder zum Vorschein kommen.

Mit herzlichem Gruß

Ihr

A. Erman

Anlage VI

Brief Sethes an A. Erman

Göttingen den 10.2.02

Hochverehrter Herr Professor
und lieber Patenonkel meines Jungen!

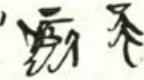
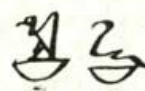
Sie werden gewiß gedacht haben: der Sethe schimpft noch immer wegen jenes Briefes, daß er garnichts von sich hören läßt, nicht einmal für Zeitschrift und Inschriften des Berl. Museums dankt. So schlimm ist es aber in Wirklichkeit nicht. Ich wollte Ihnen auf Ihren Brief aber eingehender antworten und, da ich durch Kolleg, Imhotep und Gastang-Publikation sehr in Anspruch genommen war, kam ich nicht dazu. Nun Sie aber unserm Jungen einen so netten Brief geschrieben haben, über den er sich später mal freuen soll wie wir uns jetzt darüber gefreut haben, und ihm ein so hübsches und nützliches Geschenk gesandt haben, muß ich Ihnen doch gleich schreiben und Ihnen seinen und unsern herzlichen Dank dafür aussprechen. Sie haben uns eine große Freude damit gemacht. Nur eins haben wir vermißt, eine Nachricht über Ihr und der Ihrigen Ergehen. Ich habe Schäfer öfter mal danach gefragt, als ich ihn mit allerlei Bitten molestieren mußte, aber er hat nie darauf geantwortet, wie ich hoffe nur weil er meinen Brief beim Beantworten nicht zur Hand hatte. Vielleicht lassen Sie uns mal die gute Schreibmaschine Nachricht geben.

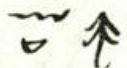
Was Sie in Ihrem damaligen Brief gesagt haben, hat mich keineswegs geärgert, war mir Ihr Standpunkt doch keineswegs neu. Ich habe, nachdem Sie ihn so klar und offen ausgesprochen haben, oft und viel darüber nachgedacht. Wie Sie sich denken können, bin ich dabei aber doch nicht zu der Überzeugung gelangt, daß ich auf einem falschen Wege sei. Nein, im Gegenteil, das Gefühl, recht zu gehen, ist mir gerade durch Ihre klare Stellungnahme nur mehr zur Gewißheit geworden. Was Sie mir (als Fehler) zum Vorwurf machen, ich glaubte historische Vorgänge so genau

berechnen zu können, wie lautliche, ist richtig, aber ich glaube, Sie berücksichtigen dabei das Eine nicht, daß sich meine Berechnungen nur auf wirklich berechenbare Dinge erstrecken. Nicht die Lebenserscheinungen, sondern der Körperbau der Geschichte ist es, den ich bei meiner seltsam einseitigen Veranlagung durchschauen kann. Wo ich so genau berechne, liegen m.E. die Dinge so, daß sie so berechnet werden können und müssen, wenn man überhaupt sich ein Bild von dem äußeren Gang der Geschichte machen will. Was ich bei der Thut-

mosisgeschichte gethan habe und was so gut wie wirkungslos gewesen ist (außer Breasted u. Steindorff hat Niemand sich in die Sache eingedacht), ist schlechterdings nichts Anderes als was Lepsius gethan hat, um die aeg. Chronologie aufzubauen, was man bei griech. und römischen Dingen ganz selbstverständlich thut. Natürlich wird auch hier und da eine Schlußfolgerung falsch sein; so lange wir aber mit dem vorliegenden Material arbeiten müssen, müssen diese Schlüsse gezogen werden. Sie sehen, ich glaube an die Notwendigkeit meiner Schlüsse. Wollte man mir aber auch nur die Möglichkeit meiner Ergebnisse oder das zugeben, daß sie berechtigter, als die bisher geltenden auf mangelhafter Durcharbeitung des Materials beruhenden Anschauungen sind, da sie bei den alten Anschauungen ganz unerklärliche Thatfachen begreiflich machen. Das geschieht aber nicht. Wie in einer dogmatreuen Orthodoxie wird der alte Glaube verfochten; gereckt und gestreckt wird, was nicht dazu paßt. Wird heute ein neuer König entdeckt, so bringt man ihn nach derselben Methode unter, die ich anwende, ohne jedes Bedenken. Ist es aber ein alter, so heißt es: nicht anrühren!

Sie werden nun sagen: ja was will er, thut er Dich in denselben Topf mit jenen Orthodoxen? Nein, das thue ich natürlich nicht, aber so ein ganz klein wenig, glaube ich, ist bei Ihnen doch auch eine konservative Abneigung gegen neue Dinge mit im Spiel. Und daran bin ich, das ist mir klar, selbst schuld, weil ich meine Gedanken und Ergebnisse nicht in der gewinnenden, überwältigenden Fassung zu Papier bringen kann, wie es nötig wäre und wie ich es selbst so lebhaft bei meinen Arbeiten vermisse. Bei den Dingen, die ich Ihnen neulich vorgesetzt habe, ist das Risiko, daneben zu greifen, natürlich viel größer als sonst.

Prähistorie und Religion sind zwei unsichere Böden. Aber, bei Lichte besehen, erstrecken sich auch da meine Gedanken nur auf äußerlich so klar zu Tage liegende und eine Erklärung erheischende Dinge. Ich werde mich hüten, hier noch einmal auf meine damaligen Vorschläge einzugehen. Aber ein Beispiel: Daß die letzte Vereinigung der beiden Reiche, die in geschichtlicher Zeit vorliegt, von Süden ausgegangen ist, ist wohl durch die Stellung von  von  und die Verwendung

von  als gewöhnliches Wort für "König" (wie durch die

Denkmäler von Hierapoupolis u.a.m.) hinreichend sichergestellt. Wie kommt es nun, daß Horus, der dort vor Set steht in 

und über Set in , und demgemäß allein das gewöhnliche Wort

für "König" ist, der Gott von Mater -, Set der Gott von Oberaeg. ist? Das muß doch seinen Grund haben, daß Set, der unterliegende Gott, der Gott des obsiegenden Reichs ist. Ist nicht aus diesem Widerspruch zu schließen, daß von der letzten Vereinigung vom Süden aus eine solche vom Norden aus geschehen sein muß, auf die der Mythos Bezug nimmt? Mir scheint da gar kein anderer Ausweg zu sein.

Nun will ich Sie aber nicht länger mit diesen Dingen elenden, sondern will Ihnen, nicht im Mindesten, abgeschwächt durch Ihre reservierte Haltung, aus den nun glücklich zum Abschluß gebrachten Imhotep-Forschungen etwas verraten

Doch nun leben Sie wohl, lassen Sie sich nochmals herzlichst danken von uns Dreien, grüßen Sie das ganze Haus und schreiben Sie bald mal ein paar Zeilen

Ihrem stets dankbarem Sethe.

Brief P. Wolters an Erman

München, Friedrichstr.4
11. Nov. 1908

Lieber Freund, vom Generalconservatorium ist uns hier ein Schriftstück zur Kenntnisnahme mitgeteilt worden, das sich mit der Gründung des ägyptologischen Instituts in Kairo befaßt, und dessen vorläufige Statuten mitteilt. In Erinnerung dessen, was Du mir früher schriebst, als Du über Bissing klagtest, möchte ich auch privatim dazu einiges sagen.

Daß die akademische Kommission für das Wörterbuch auch für das Institut sorgen soll, ist sachlich schwer zu begründen. Das Wörterbuch ist eine Angelegenheit der 4 Akademien, das Institut eine Angelegenheit des Reiches. Bei dem Wörterbuch ist Bayern nur ganz formal beteiligt, indem Kuhn als Klassensekretär die Inschriften in Empfang nimmt, und die Zettel bei Dyroff zur Benutzung deponiert. Das schadet aber nichts. Das Wörterbuch ist doch recht eigentlich Deine Schöpfung, und es kommt darauf an, daß Du darin ungestört bleibst. Ich schrieb Dir z.Z. daß auch hier meines Wissens keine Absicht bestehe, hierin irgendwie zu ändern. Ich habe inzwischen aus Bissings eigenem Munde gehört, daß auch er selbst nicht im geringsten in die Kommission für das Wörterbuch strebe. Darin seid Ihr also ungestört, wie bisher, solange die Kommission beim Wörterbuch bleibt.

Anders wird die Sache aber, wenn diese akademische Kommission dauernd auch als Kommission für das Institut eingesetzt wird. Dann tritt fraglos ein, was man jetzt schon der akademischen Kommission vorwerfen könnte, daß nämlich Bayern

ausgeschaltet sei. Denn Kuhns Teilnahme ist doch eben nur eine ganz formale. Die Folge wird dann m.E. sein, daß die Akademie, um einen Ägyptologen zu haben, Bissing cooptirt und delegirt, und dann hättet Ihr ihn auch in der Kommission für das Wörterbuch, wohin er nach der Richtung seiner Studien ja nicht gehört, und wo er Dir, bei der leider nun einmal bestehenden Spannung, peinlich sein würde. Ich halte aber auch aus anderen Gründen für gefährlich, wenn die akademische Kommission das Institut leitet. Die ägyptologischen Interessen sind nicht auf die Akademien beschränkt, und andererseits nicht in allen Akademien vertreten. Dasselbe gilt von den Museen und Universitäten. Unser archäologisches Institut ist bei einer Verfassung, wie Ihr sie augenblicklich für das Institut in Kairo anstrebt oder habt, elend herunter gekommen. Die Mißstimmung ist jetzt so groß, daß man in Berlin endlich an eine Reform denken muß, und wir hier und sonst im außerberlinischen Reich müssen dabei verlangen, daß ein Reichsinstitut auf föderative Grundlage gestellt werde, und daß alle an dem Forschungsgebiet beteiligten Staaten im Verhältnis zu ihrer Größe und der Größe ihrer Aufwendungen Vertreter in die betreffende C. D. senden.

Ich halte ein anderes Verfahren auch bei dem ägyptischen Institut nicht für möglich. Es mögen persönliche Schwierigkeiten und Antipathien noch so stark scheinen, sie lassen sich nur dann unschädlich machen, wenn die Rechtsgrundlage eine unangreifbare ist. Die akademische Kommission ist aber keine unangreifbare Rechtsgrundlage, und wie

nach meiner Überzeugung Bayern vorgehen wird, um sich dann einigen Einfluß wenigstens zu sichern, habe ich gesagt. Macht einen föderativen Vorschlag. Für das archäologische Institut würde ich etwa 5 preußische, 2 bayrische Vertreter und für die anderen in Frage kommenden Staaten je einen (auch Thüringen. Jena z.B. nur einen zusammen) vorschlagen. Für Ägypten würde die Zahl kleiner werden, aber grade eine größere Zahl als die jetzt in der akademischen Kommission vereinigten vier würde einerseits das Zusammenwirken mit einem unbequemen Fachgenossen erträglicher machen, und andererseits ist eine möglichst große und ehrliche Öffentlichkeit das beste, ja das einzige Gegenmittel gegen etwaige Intrigen. Bleibt es bei der akademischen Kommission, bleibt also vorläufig Bissing ausgeschaltet, so wird er sicher darnach streben, in die Kommission hineinzukommen, und er wird das auf die Dauer erreichen. Und so lange er nicht darin ist, wird er oder kann er die von Dir befürchteten Intrigen spielen. Ich meine selbst wenn Du solche befürchtest, oder grade weil Du solche befürchtest ist eine Politik, die den anderen gradezu auf diesen Weg drängt, falsch. Habt Ihr aber eine Kommission, in der etwa Preußen 2 - 3 , Bayern, Sachsen, Baden (das doch sowohl ägyptische Sammlungen als einen, wenn auch augenblicklich unbesetzten Lehrstuhl hat), die Reichslande und vielleicht noch irgend ein berechtigter Staat je 1 Vertreter haben, so ist für Intrigen und Hintertreppen viel weniger Raum. Im Gegenteil. Außerdem ist ja nicht gesagt , daß Bayern dann uns für alle Zeit grade Bissing delegieren muß. Man könnte ja auch an Dyroff denken. Aber wenn Bayern, wie jetzt, tatsächlich ausgeschaltet bleibt, so

wird Bissing darauf mit Recht hinweisen, und wenn er dann pro patria die Stellung erobert hat, dann wird sie unweigerlich ihm persönlich zufallen. Ich würde das an sich nicht für ein Unglück halten, wenn die Kommission groß genug und nicht auch mit dem Wörterbuch beauftragt ist. Das archäologische Institut hat sehr zu seinem Schaden in ähnlicher Weise früher Furtwängler und Robert perhorrescirt. Der Erfolg war die heutigen Zustände, die allgemeine Mißstimmung.

Also Sapere aude! Ich weiß keinen besseren Rat, als den der unanfechtbaren Rechtsgrundlage staatlicher föderativer Organisation.

Mit vielen Grüßen

Dein

Paul Wolters.

Brief Ermans an Wolters (Entwurf v. 12.11.08)

Lieber Freund! Wir Berliner haben die vorläufigen Statuten, von denen Du schreibst, noch nicht zur Kenntnis erhalten. Privatim will ich aber Deinem Anruf doch gleich antworten: meinetwegen kann das ägyptische "Institut" sich selbst verwalten. Wir sind nicht seine Väter und haben bis zuletzt gegen seine Entstehung protestiert, denn es ist ein grosser Name der ganz falsche Erwartungen erweckt.

Wir haben vor Jahren eine "wissenschaftliche Attaché"stelle in Kairo geschaffen, um einen Mann ⁱⁿ Aegypten zu haben, der dort arbeiten, kaufen und graben kann; Borchardt hat diese Stelle bekleidet und wie Du weisst Grosses darin geleistet, in jeder Richtung.

Er ressortierte dabei von dem Ausw.- Amt und da dieses keine wissenschaftliche Behörde ist, so wurde der akademischen Wörterbuchkommission, auf deren Antrag die Stelle gegründet war, die "wissenschaftliche Aufsicht" übertragen. Ich brauche Dir wohl nicht zu sagen, dass diese "wissenschaftl. Aufsicht" nur darin bestand, daß wir Berichte von Borchardt erhielten und einige Anträge auf Fondserhöhung für ihn stellten - in seine Grabungen und Ankäufe, seine eigentliche Tätigkeit, hatten wir natürlich nicht hineinzureden; die führte er so wie es seine Mandanten im einzelnen Falle wünschten.

Nun hat er, da er älter geworden ist (46 Jahr~~e~~, wenn ich nicht irre), das berechtigte Bestreben nach einer äusserlich passenderen Stellung gehabt und hat aus diesem Grunde die Verwandlung einer Attachéstelle in die eines Institutsdirektors betrieben. Wir haben ihm dabei geholfen, soweit wir es für richtig hielten: selbständige Stellung, irgendeinen Titel, höheres Gehalt, das haben wir befürwortet - aber nicht den irreführenden Namen "Institut". Er hat dann doch seinen Willen durchgesetzt und ist nun "Direktor" eines "Institutes", das nur aus ihm selbst und zeitweise noch einem wechselnden jungen Gehülfen besteht, und das bei seinen wesentlich praktischen Aufgaben mit Euren Instituten in Athen und Rom gar nichts zu tun hat. An Inventar besitzt er kleines Haus in Theben, eine ägyptologische Handbibliothek und Photographien. Der Erfolg

dieser Benennung ist nun ganz so wie wir ihn dem Ministerium gegenüber prophezeiten: Ihr (und andere gewiss auch) denkt, das Kairoer "Institut" sei eine grosse und wichtige Sache, während es doch nach wie vor nichts ist als Borchardts Attachéstelle. Es wird auch hoffentlich nie etwas anderes werden, denn was soll ein "Institut" in der Art des römischen und athenischen in Aegypten? Man kann doch nicht aegyptologische Stipendiaten dort ausbilden, denn wo sollten die nachher bleiben? Die ganzen Verhältnisse der Aegyptologie sind eng, da soll man ihr nicht einen Palast zur Wohnung geben. Was Ihr Archaeologen dort aber an Interessen habt, das wird ja schon jetzt von dem athenischen Institut wahrgenommen, das ja jährlich einen Stipendiaten dort hat.

Soviel zu Deiner Orientierung. Du kannst Dir danach schon denken, dass meine Seele nicht an der "Aufsicht" über das "Institut" hängt. Woran mir liegt ist, dass die beschränkte und bewährte Einrichtung der Borchardtschen Stelle nicht dem Namen "Institut" zu Liebe durch grossen äusseren Apparat zu einer Institution emporgeschraubt wird, für die in der Aegyptologie kein Platz und kein Bedarf vorhanden ist. Übrigens haben wir Berliner wie gesagt die vorläufigen Statuten, von denen Du schreibst, noch gar nicht gesehen; von Steindorff hörte ich aber, dass darin überhaupt gar nicht mehr von einer "Aufsicht" die Rede sei; sondern dass es nur heisse: das Institut übe seine Tätigkeit im Benehmen mit den Akademien aus.

Ich habe, wie Du siehst in diesem Briefe meine persönlichen Dir bekannten Bedenken ganz ausser Ansatz gelassen. Wie Steindorff der in Aegypten ist und Pietschmann und wie die Hauptperson Borchardt sich zu Deinem Projekte stellen würden, weiss ich nicht;

Mit bestem Gruss

Dein

AE.

Anlage IX

Brief Ermans an U.von Wilamowitz-Möllendorff (Entwurf)

Verehrteste Excellenz!

ich danke Ihnen vielmals für Ihren Aufsatz über Mommsen;
ich habe damit meine private Mommsenfeier abgehalten, da
ich leider an der öffentlichen nicht teilnehmen konnte.

Besonders gefreut hat mich was Sie über die Römische Geschichte,
über Bd. 5 sagen, und über den wahren Grund ihres Abschlusses
mit Bd. 3. An die Sage, die darüber umgeht (ich glaube, sie
stammt von Lagarde), habe ich zwar nie geglaubt, aber sie ist
doch allverbreitet und musste einmal von autoritativer Seite
widerlegt werden.

An einer Stelle habe ich allerdings selbst Ihrer Autorität
gegenüber gezweifelt, das ist Ihre Ansicht über Mommsens
politische Stellung, wenn er den jetzigen Krieg erlebt hätte.
Ich glaube doch, dass er es nicht bei der Begeisterung und
"Schwärmerei" hätte bewenden lassen und fürchte sehr, dass ihn
seine Kritik und Skepsis nur noch weiter von Treitschke ent-
fernt hätte, selbst auf die Gefahr hin zu den "Schwächlingen"
gezählt zu werden.

Wir können ihn nicht befragen, aber ich denke, er hat auch im
Jenseits noch nicht die Deutsche Tageszeitung oder die Tägliche
Rundschau und sieht den Krieg und die Welt von einem anderen
Standpunkt an als den bequemen der patr(iotischen) Hochstimmung,
um mit Roethe zu reden.

Mit bestem Gruß

Ihr sehr ergebener

Ad. Erman

Erman bezieht sich auf die Ansprache über Theodor Mommsen, die
Wilamowitz am 30. Nov. 1917 im Institut für Altertumskunde der
Universität Berlin gehalten hat (abgedruckt in: Kleine Schriften
VI, Berlin-Amsterdam 1972, 18-28). Ermans Vorstellungen von
Mommsen spiegeln allerdings ganz seine eigenen Wünsche wider und
unterschätzen dessen stark nationale, kämpferische Seite, vgl.
L. Wickert, Theodor Mommsen, Eine Biographie, Bd. IV, Frankfurt
1980, 170-179. G. Roethe, Ordinarius f. Germanistik in Berlin,
(1859-1926); zum Brief W.M. Calder III, Quaderni di Storia VII,
1981, 151-157

Anlage X

Brief Henni von Halles an Adolf Erman

Hamburg, 17.12.18
Oberstr. 40

Sehr verehrter Herr Geheimrath!

Ihre Idee, uns plötzlich als Flüchtlinge auftauchen zu sehen, ist Wahrheit geworden. Am 8. sind wir mit Sack und Pack über die Kehler Rheinbrücke marschiert. Wir durften nur mitnehmen, was wir selbst tragen konnten.

Aber ich hatte nur den einen Wunsch, aus Strassburg heraus zu kommen, ehe die Mausefalle etwa ganz geschlossen würde. Es wurde für Deutsche immer schwieriger, die Franzosen betrachten das Elsass nicht als besetztes deutsches, sondern als wieder gewonnenes französ. Gebiet. Die Elsässer selbst sind den Deutschen auch wenig freundlich gesonnen u. die wenigen, die es im Herzen sind, wagen es nicht zu zeigen. Dazu kamen die Geldschwierigkeiten, wir waren von jeder Verbindung nach Deutschland abgeschnitten und wenn nach dem 15. Geld herein kommt, geht die Hälfte beim Umwechseln in Francs verloren.

Mein Vater war schon freundlich aufgefordert, Str(assburg) so bald als möglich zu verlassen, meine Schwester blieb, um die Möbel zum Spediteur auf d. Speicher bringen zu lassen, bekam aber von den Franz(osen) Befehl, alles im Haus in Ordnung zu bringen, "es würde bewohnt werden". Was daraus und aus ihr geworden, weiß ich nicht, ich hatte meine Brückenpapiere schon u. hoffe, sie hat inzwischen auch Ausreise Erlaubnis bekommen. Das Schlimme war, kein Mensch wußte Bescheid, wie alles gehandhabt werden sollte. Einzelne behaupten, nach dem 15. würde alles besser. Aber ich traute dem Frieden nicht, vorher war auch gesagt: alles würde in mildester Weise gehandhabt werden" u. zwar von einem Offizier gesagt, der in Nancy bei den Verhandlungen selbst dabei war. Die Milde fing damit an, daß systematisch alle höheren Beamten ausgewiesen

wurden. Dann kamen die Landesbibliothek u. die Universität dran, zunächst die Ärzte.

Prof. Spiegelberg hoffte, daß die Ausweisungen am 15. aufhören würden u. er bleiben könne. Er hatte aber die große Sorge, daß seine 17 u. 18 jähr. Söhne nach Frankr. gebracht würden. Es sollte versucht werden, dem Prof. u. dessen Söhnen freien Abzug zu erwirken, ob es gelingt, weiß ich nicht. Ich las gerade hier, 1000 junge Leute seien bereits nach Frankr. verschickt. Ob die Franz. das Eigentum der Deutschen ganz oder nur als Pfand bis Friedensschluß behalten wollen, weiß man auch nicht.

Die Frauen der ausgew. Ärzte u. L(ehrer) bleiben wegen der Häuser und Möbel in Strassb(urg). Aber ich dachte: wenn sie die Sachen hergeben wollen, tun sie es auch ohne daß ich dabei sitze. Und wenn nicht, behalten sie sie, auch wenn ich bleibe. Dann ginge ich am liebsten nach Berlin u. hoffe, bei Ihnen Arbeit zu finden. Wer weiß allerdings, wie lange meine roten Brüder mir noch das Leben eines Geistes Parasiten gestatten werden.

Ich bin im neuen Deutschland noch nicht recht im Bilde, obwohl ich fleißig die Rote Fahne lese u. trachte, mich über alle Verordnungen des A(rbeiter) und S(oldaten) auf dem Laufenden zu halten.

Alles Rote erweckt übrigens den Franzosen Furcht u. Abscheu. Ehe sie einzogen, mußte die rote Fahne vom Münster verschwinden. 8 Tage Soldatenrat haben wir dort ja auch erlebt.

Ich finde es ja schön, interessante Zeiten nicht nur zu lesen, sondern selbst zu erleben und ich muß sagen, ich komme jetzt auf meine Kosten.

Ich hoffe, Sie selbst und Ihre Angehörigen alle sind wohl und haben noch keine Unannehmlichkeiten durch die Neuordnung der Dinge gehabt. Man kann sich nicht einmal beklagen, die neutrale Kommission in Belgien soll so haarsträubende Sachen erfahren haben, wie die Deutschen dort gehaust haben, daß man diese Repressalien noch als milde bezeichnen kann. Immerhin ist es kein angenehmes Gefühl, als eine Art Geisel fest zu sitzen u. ich war froh, als ich über die Brücke war.

Da ich ja vorher nirgends Platz bestellten konnte, fuhr ich nach Hamburg, wo wir im Notfall ja bei meiner Schwiegermutter untergekommen wären. Die Reise dauerte von Giessen noch 26 Std. im Militärzug, ohne Licht, mit noch 8 resp. 10 dauernd rauchenden, sonst netten Soldaten mit entspr. Gepäck, außer uns vieren . Aber da zum Glück 1 Fenster nicht schloß, kamen wir zwar geräuchert, aber noch lebend an.

Hier fand ich nette Unterkunft bei der Oberin von Schlichting. Ich will sehen, die Kinder in Pension zu geben, bis ich wieder einen eigenen Haushalt eröffnen kann. Z. Zt. besitze ich ja weder Bettwäsche noch Vorräte. Ob man es riskieren könnte, Ihr Manuskript die Reise nach Hamburg machen zu lassen? Wenn ja, würde ich sehr gern schreiben, muß nur auch um Papier u. Tinte bitten.

Das Einzige was ich an Büchern im Rucksack mitnehmen konnte, war das Glossar u. die äg. und kopt. Grammatik!

Hier wird wohl in keiner Biblioth. etwas äg. zu finden sein. Im Völkerkunde Museum ist allerdings eine verhältnismäßig reichhaltige äg. Sammlung. Hier heißt es, die Hamburger nähmen gern die Strassburger Univ. nach Hamburg.

Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin herzliche Grüße von Ihrer

dankbar ergebenen

Henni von Halle.

Anlage XI

Brief Ermans an Griffith, 6.8.1920 (Entwurf)

Lieber Gr(iffith),

als bei Beginn des Krieges englische Off.(iziere) das deutsche Haus in Theben abbrechen, haben wir darin die törichte Handlung aufgeregter Soldaten gesehen und haben es für selbstverständlich gehalten, dass es uns nach dem Kriege von englischer Seite wieder aufgebaut werden würde. Denn wir glaubten bisher, daß die Wissenschaft über der Politik stehe und von den Kämpfen der Völker ebenso wenig berührt werden könne wie etwa die Religion. Dass eine weitere Schädigung unserer wissenschaftlichen Arbeiten in Ägypten erfolgen könne, hielten wir für ganz ausgeschlossen.

Und trotzdem erfolgt sie; wir hören aus einer Meldung der Times, dass eine neue englische Gesellschaft Tell Am(arna) sich hat bewilligen lassen, und jetzt heisst es weiter, dass auch unserm deutschen Institut in Kairo Gefahr droht. Ich nehme als selbstverständlich an, dass niemand von den ernsteren Fachgenossen in England an diesen Machenschaften beteiligt ist und daß sie von dunklen Gesellen ausgehen, die ihre wissenschaftliche Impotenz mit "nationalem" Eifer verdecken - solche Burschen gibt es ja in allen Ländern. Aber vielleicht sind Sie doch in der Lage, diesem unerhörten Treiben noch Einhalt zu tun und dann bitte ich Sie dringend darum. Nicht nur um der alten Freundschaft willen, sondern um der Zukunft der Aegyptologie willen; werden wir deutschen Aegyptologen von der Arbeit in Aegypten ausgeschlossen, wird das Folgen haben, die ich Ihnen nicht erst darzulegen brauche. Wir stehen am Scheidepunkte, möchte es Ihnen gelingen, diesem Wahnsinn noch rechtzeitig Einhalt zu tun.

Ihr A.E.

Anlage X||

Brief L. Borchardts an Erman

z.Zt. Pontresina
Hotel Saratz,
17.8.34

Lieber Herr Geheimrat Erman!

Ihren Brief vom 11.8. mit der Nachricht von dem Fakultäts-Vorschlag beantworte ich wegen schönen Wetters und dazwischen etwas Galle erst heute. Eine frühere Antwort hätte ja sowieso nichts geändert.

Der junge Ricke schrieb mir, als ich ihm Sethes Tod mitteilte, schon am 20.8.: "In der Wissenschaft ist er nicht zu ersetzen. Über die Nachfolge habe ich eine unangenehme Vermutung. Hoffentlich ist sie falsch." Die Jugend hat doch manchmal einen besseren Riecher als das Alter. Ich hätt's nicht für möglich gehalten. Wie heisst doch der so oft von mir zitierte Kehrreim von 'Crocus, der Alemanne'?

Vielleicht hätte sich das vermeiden lassen, wenn man schon 1929 etwas auf den damals zu ersetzenden Mann gehört hätte, anstatt seine Stelle hinter seinem Rücken bereits zu vergeben, ehe man ihm überhaupt davon sprach. Sethes Asche würde ja umherwirbeln, wenn sie erführe, dass der Regisseur der 'Wiener Operette' (S.'s ipsissima verba) sein Nachfolger werden könnte.

Mir sind übrigens über den Vorgang einige Einzelheiten zu Ohren gekommen, die ich doch mitteilen möchte, auf die Gefahr hin, dass auch Sie sie schon gehört haben, -- falls es nicht ein Naturgesetz geben sollte, nach dem das Fakultätsgeheimnis sich mit dem Quadrat der Entfernung von der Fakultät besser verbreitet.

Der Ausschuss stand unter dem Angstdrucke der m ö g l i c h e n Anwesenheit des Führers der Dozenten, der aber gar nicht kam. Sonst hätte man, dem Ministerialreskript entgegen, sogar Sie wahrscheinlich eingeladen. Gutachten scheinen nicht vorgelegen zu haben, kaum neue, höchstens ältere, die ja damals (1929 oder schon früher) über Junker abgegeben worden sein dürften.

Der Vorschlag kam dann ganz nach den heute geltenden Absichten (kein Fehler für Ansichten) zu Stande: PG (Junker), Stahlhelm (Kees) und dann noch lange nicht der Keinsvonbeiden, in diesem Falle

der einzig Mögliche. Ich denke mir das sehr schön, die Berliner Professur, die Direktorstelle in Kairo und die Honorarprofessur in Wien in einer Person zu vereinigen. Allerdings wird dann später der Ersatz auf einmal noch schwerer sein. -Da habe ich ja noch vergessen: in etwa einem Jahre kann der Mann ja auch noch Berliner Abteilungs-Direktor werden. Vielseitigkeit ist doch, wie Sie auch hervorheben, sehr wesentlich.

Sonst ist hier blendendes Wetter, wenn ich auch davon noch keinen Gebrauch machen darf (sagt meine Frau!). Wir hatten einige kleine Gänge gemacht, da wir beide nicht mehr so beinig sind wie früher, namentlich die Sitt nicht, und da habe ich mir auf dem einen durch einen Diätfehler (?) etwas Galle geholt, so daß sie mich in's Bett steckte. Man wird doch mit dem Alter immer folgsamer. Aber morgen hoffen wir doch wieder auszugehen. Mit Bergsteigen wird's aber wohl nichts mehr werden.

Viele Grüße von Haus zu Haus!

Immer Ihr

Borchardt

Anlage XIII

Briefwechsel zwischen A. Erman und dem Rektor der Berliner Universität
Prof. Dr. Fischer

Brief des Rektors.

Berlin, den 26. Mai 1934.
C.2., Kaiser Franz Joseph-Platz.

Sehr geehrter Herr Kollege!

Es ist mir leider nicht möglich, meinerseits Ihren Wunsch zu erfüllen. Ich kann Ausnahmen von einer bindenden Verfügung des Herrn Ministers leider nicht machen. Wir müssen uns in der Auslegung des Begriffes "nicht-arisch" an das Beamten-Gesetz halten. Ich kann also nur anheimstellen, eine entsprechende Eingabe an den Herrn Minister selbst zu machen.

Mit deutschem Gruss!

gez. Fischer

Antwort von mir an den Rektor.

Berlin/Dahlem, den 30. Mai 1934.
Peter Lenné-Str. 36.

E u e r M a g n i f i z e n z

spreche ich meinen Dank aus für die freundliche Beantwortung meines Briefes vom 23. Mai. Er ging allerdings nicht dahin, dass für mich eine besondere Ausnahme gemacht werden sollte. Er sollte nur feststellen, was ich aus dem Rundschreiben des Herrn Dekans nicht ersehen konnte, ob der Begriff "nicht-arisch" auch auf mich Anwendung fände.

Der Brief Euer Magnifizenz hat mir nun darüber Klarheit verschafft und, da ich nach der Tradition meiner Familie gewohnt bin, die bestehenden Gesetze zu achten, werde ich auch keinerlei Ausnahmen für mich erbitten.

Trotzdem wird es Euer Magnifizenz verstehen, dass ich auch weiterhin mein mehr als fünfzigjähriges Wirken an der Universität nicht als schädlich ansehen kann. Und ebenso werden Sie begreifen, dass ich auch weiterhin meiner "nicht-arischen" Vorfahren und Verwandten mit der gleichen Verehrung gedenke wie der arischen. Auch jene haben in der Wissenschaft, in der Kunst, im Heer, in der Verwaltung das ihrige geleistet, auch sie haben bei Lützen, bei Königgrätz, bei Gravelotte, bei Kowno und an der Somme ihr Leben für Deutschland hingegeben, ohne zu ahnen, dass man dereinst ihr Deutschtum anzweifeln würde.

Ich darf Euer Magnifizenz wohl bitten, diesen Brief zu den Akten zu geben im Hinblick auf die drei Generationen meiner Familie, die seit 1810 das Glück gehabt haben, an der Berliner Universität zu wirken.

Euer Magnifizenz
ganz ergebener
gez. Adolf Erman.

Anlage XIV

G. Steindorff an Erman

Prof. Dr. Georg Steindorff

Leipzig C 1, am 16. Mai 1933
Prendelstr. 2

Lieber Freund.

Ich fühle mich sehr bedrückt, dass ich Ihnen während meiner zwei ägyptischen Monate keine Zeile geschrieben habe aber von den wissenschaftlichen Vorgängen im Lande hat Ihnen der restlos begeisterte Grapow gewiss alles berichtet, und von den anderen Dingen war ich so benommen, dass ich darüber nicht schreiben konnte. Seit zehn Tagen bin ich nun wieder in Leipzig, und ich habe, von den Studenten mit Getrappel begrüsst, meine Vorlesungen aufgenommen; in dem Publicum über ägyptische Baukunst sitzen über 30 Leute zu meinen Füßen. Witkowski ist es schlimmer ergangen: er ist vom Ministerium aufgefordert worden, seine Vorlesungen einzustellen mit der Begründung, daß er undeutsche Gesinnung im Kolleg dokumentiert habe. Eine gehässige Denunziation, die allgemeine Empörung auch in der Universität hervorgerufen und gegen die er beim Ministerium energisch protestiert hat. Anderen ist es ganz ähnlich gegangen; die Ausschaltung der Nicht-Arier steht aber in Sachsen noch aus. Ich bin gesonnen, so schnell wie möglich Schluss zu machen, doch hat mich der Dekan gebeten, mit dem Rücktritt noch etwas zu warten, bis sich die gesamte Lage geklärt hat, und über die Zukunft der ägyptologischen Professur Näheres gewusst wird. Ich hoffe bestimmt, daß man sie bestehen lässt und nicht etwa ein Lehrstuhl für Rassenkunde sich aus meiner Asche erhebt. Freude macht mir das Dasein nicht. Die Not allenthalben ist gross. Der Sohn meiner Schwester Else in

Lübbecke, die Sie kennen, Landgerichtsrat und Lektor an der Universität Köln, ist kurzerhand entlassen und steht mit Frau und Kind vollkommen brotlos da.

In Kairo bin ich mit den Vorarbeiten zur Anibe-Publikation glücklich fertig geworden, und ich hoffe bestimmt, das Manuskript bis zum Ende dieses Jahres fertigzustellen. Hoffentlich werden von Lacau die Mittel aufgebracht, um die Arbeit zu drucken. Alsdann freue ich mich in meine koptische Heimat zurückzukehren und in ihr das zu vollenden, was ich mir vorgenommen habe. - Meine Frau hat sich in der Sonne des Südens gut erholt, aber zur Ruhe ist sie selbstverständlich nicht gekommen. Zuerst haben sie die Nachrichten von dem kalifornischen Erdbeben, von dem Ulrich glücklicherweise verschont geblieben ist, sehr erregt, und dann kamen die anderen Dinge. Hemers haben vor drei Wochen ihr neues Häuschen in Gautzsch bezogen - und sie würden darin restlos froh sein, wenn die Sorge nicht an die Tür klopfte. Der Leipziger Rauchwarenhandel ist vollkommen vernichtet, und ob sich aus den Trümmern etwas retten lässt, ist mehr als fraglich. Dass es überall schlecht aussieht, ist kein Trost.

Wie geht es bei Ihnen? Wie geht es Tante Erman? Wie Kindern und Kindeskindern? An alle von uns allen viele herzliche Grüße. Bleiben Sie den Nicht-Ariern gut und nehmen Sie treue Grüße von

Ihrem

alten

Georg Steindorff

Anlage XIV

G. Steindorff an Erman
Prof. Dr. Georg Steindorff

Leipzig C 1, am 18. Febr. 1934,
Prendelstraße 2

Lieber Freund.

Zuerst die Antwort auf Ihre Frage: schreiben Sie wegen des Lange'schen Aufsatzes an Prof. Dr. Paul Kahle, Bonn, Universität, Poppelsdorfer Allee. Ich bin überzeugt, daß er ihn sehr gern drucken wird, besonders auch da ihm für das nächste Heft, soviel ich weiß, noch nicht viel Material vorliegt.

Ihre Furcht, daß ich diese üble Welt verlassen habe, ist, wie Sie sehen, unbegründet. Hei läwet noch! Allerdings ist ihm am wohlsten, wenn er von den Dingen, die draußen sich abspielen so wenig wie möglich hört. Immerhin ist es eine große Freude, daß es noch eine sehr stattliche Anzahl von Menschen gibt, die dieselbe Flöte blasen wie ich.

Mit dem ersten Band der Aniba-Publikation bin ich jetzt fertig. Er ist druckreif, und ich verhandle nach zwei Fronten mit dem Service in Kairo wegen der Kosten und mit den Druckereien und Lichtdruckanstalten wegen der Preisansetzung. Bald gehe ich an den zweiten Band, für den auch schon vieles ^{ge-} _{les} macht ist. Er behandelt die Gräber des NR, bei denen ich nicht mehr mit unkultivierten Analphabeten zu tun habe.

Da Sie, wie ich vermute, von mir die beiden ersten Tutenchamun-Bände bekommen haben, schicke ich Ihnen anbei den dritten. Ich bin an ihm unbeteiligt und habe nur die Übersetzung durchgesehen, ohne mich irgendwie für den Inhalt verantwortlich zu machen. Das Tatsächliche, was Carter bringt, ist sehr gut beobachtet und lehrreich; die Wissenschaft, die er verzapft, ist äußerst fragwürdig, wie Sie selbst sehen

Morgen feiern und essen mich meine Studenten und nächsten Kollegen fort. Ich denke an den Berliner Abschiedsabend am 1. September 1903. O quae mutatio rerum.

werden vielmehr Spreu als Weizen. Man sieht übrigens eins, daß die politischen und familiären Verhältnissen am Ende der 18. Dynastie keineswegs so einfach sind, wie wir sie uns immer vorgestellt haben.

Borchardt schrieb mir von seinen Untersuchungen im westlichen Theben über die Tempel Amenophis' III. und Thutmosis' III. Ich hoffe, daß das übernächste Heft der ÄZ einen Bericht von ihm bringen wird. Ein Programm über die Feier des 28. Januar in Kairo berichtet auch von einer Führung, die der Pg. Junker veranstaltet hat. J. ist ein merkwürdiger Heiliger; eine Inkarnation von Saarland, Deutschland und Österreich; über der Soutane trägt er den Talar des Professor der ägyptischen Universität und auf dem mit der Tonsur behafteten Haupte den Tarbusch des ägyptischen Beamten. Wie es in seinem Herzen aussieht, ahnt wohl niemand. Wir vermissen sehr die ausführlichen Berichte über Vorgänge in Ägypten, die Borchardt früher schickte und über die wir uns wohl manchmal geärgert, aus denen wir aber auch sehr viel gelernt haben. Wie anders unterrichtet Schede, der Direktor des Instituts in Istanbul, alle Interessenten über alle wissenschaftlichen Vorgänge in der Türkei. Wenn Sie die Berichte noch nicht gesehen haben, schicke ich Ihnen gern einige Proben, wenn Sie es nicht vorziehen, sie sich einmal von Wiegand geben zu lassen.

Wie von halbwüchsigen Jünglingen die Jugend über die alten Germanen und den neuen Staat unterrichtet wird, erfahre ich täglich von Klaus und Thomas. Der erstere sieht die Dinge sehr kritisch an, der kleine nimmt sie begeistert auf. Aber auch da wird gewiß einmal die Besinnung einsetzen. Lassen Sie sich doch einmal die Adventspredigten von Faulhaber vorlesen, besonders Nr. 1 und 5, ganz katholisch, aber sehr weise und wissenschaftlich. Viele herzliche

Grüsse von Haus zu Haus
Ihr G. Steindorff

Anlage XIV

G. Steindorff an Erman

Cadenabbia (Lago di Como) Hotel Britannia

20. September 1935

Lieber Freund, Sie hatten eigentlich von uns einen Kartengruss bekommen sollen, der Ihnen sagen sollte, dass wir Ihrer in dieser schönen Landschaft, in freier Luft, herzlich gedenken. Damit ist es aber heute nicht mehr abgetan. Die Nürnberger Gesetzgebung hat uns völlig gelähmt und unseren Lebensfaden abgeschnitten, unsere Lebensfreude und auch meine Arbeitslust vernichtet. Ich war stolz darauf, sagen zu können "civis Germanus sum", und kann es nicht ertragen, mit russischen und galizischen Rassegossen in ein Ghetto gesperrt zu werden. Wir werden wohl die paar Jahre, die das Schicksal uns noch vergönnt, unstat und flüchtig, vaterlandslos durch die Welt wandern müssen. An einer Stätte, an der ich über 40 Jahre ehrlich gearbeitet habe und an der mir alle Ehren erwiesen worden sind, will und kann ich nicht bleiben. Was wir anfangen werden, weiss ich noch nicht; vieles hängt davon ab, was unsere Hemeis beschließen. Sie werden sich kaum der Notwendigkeit, ihre drei Jungen in die Talmudschule zu schicken, fügen. Meinen Stolz wird mir keine Macht der Welt brechen, Mitleid will ich nicht; ich bemitleide viel mehr die Anderen. Aber eines habe ich in diesen wenigen Tagen gelernt, was Johanna von Bismarck nach dem Sturz des Fürsten erlernt hatte: hassen. Sie werden mich verstehen. Bis Ende des Monats bleiben wir noch hier; dann müssen wir zurück. Unsere Wohnung kündige ich.

Viele Grüsse Ihnen beiden - in alter Treue

Ihre

Steindorffs

Anlage XV

Erman an Wilhelm II (Entwurf)

Berlin Dahlem
27.1.34

Majestät, der heutige Tag, der an so vieles erinnert, läßt uns auch an alles das denken, was unter Euer Majestät Regierung für die Wissenschaft geschehen ist. Da ist es mir ein Bedürfnis Eurer Majestät noch einmal ehrfurchtsvoll den Dank auszusprechen für die Förderung die Sie meinen Arbeiten haben zuteil werden lassen. Und dieser Dank mischt sich bei mir der Dank an das alte Preußen, das meiner Familie einst eine Zuflucht gewährt hat und in dem sie während 2 Jahrhunderten arbeiten u. forschen durfte frei von religiöser u. geistiger Bedrückung.

Erman an Wilhelm II (Entwurf)

Euer Maj.(estät) haben mich durch die Zusendung allerhöchst Ihres Bildes zu tief gefühltem Danke verpflichtet.

Ich sehe darin ein Zeichen dafür, dass ich in all den Jahren die seit dem Beginn dieser Arbeit verstrichen sind, meine Pflicht so getan habe, wie es für uns alte Preussen selbstverständlich war.

Ich freue mich Euer Majestät mitteilen zu können, dass wir das Schlussheft des Wbs. noch in diesem Jahre auszugeben hoffen. Damit wird dann die Aufgabe, zu der Euer Maj.(estät) vor nun mehr 34 Jahren allergnädigst die Mittel gewährt haben, zum Ende geführt sein.

Euer Maj.(estät) gehorsamster
Ad. Erman

Frh. v. Graney
Haus Doorn, Holland

Anlage XVI

Max Planck an A. Erman

Prof.Dr.M. Planck
Geh.Regierungsrat
Berlin-Grünwald
Wangenheimstr. 21

7.6.34

Lieber Herr Kollege!

Ich drücke Ihnen in tiefem Mitgefühl die Hand und fühle mich mit Ihnen wie bisher verbunden, was ja eigentlich selbstverständlich ist. Lassen Sie uns auf die Zukunft und deren Gerechtigkeit vertrauen.

Mit bestem Gruß Ihr

Planck

Anlage XVI

H.O. Lange an A. Erman

Gjentofte 9.Mai 1934

Lieber Freund!

Ich wurde ganz empört über den Nachricht in Ihrem Brief, dass Sie aus der Fakultät entfernt ist. Ein Paar Tage voraus hatte Steindorff mir schon dasselbe geschrieben. Am selben Abend habe ich Neugebauer getroffen. Er hat ja auch unter den jetzigen Machthabern gelitten, und als halber Ägyptologe schätzt er Sie ja sehr hoch. Dass es ein genereller Massregel ist, macht es eigentlich nicht besser, nur das mehrere davon getroffen werden. Als ob es schaden konnte, dass Sie, soviel ich weiss, ohne Stimmrecht, in den Fakultätsitzung theilnehmen. Das ist eine mir vollkommen unbegreifliche Mentalität. Dieser Wahnsinn mit dem reinen Blut ist ja geradezu eine neue Religion, und welche!?!

Dass Ihre Religion jetzt fertig ist, freut mich sehr. Auch dass Grapow Ihnen behilflich war. Er ist ja sonst vom neuen Kurs besessen. Dass Ericksen Ihnen zur Seite stehen würde, wusste ich. Er hat so viel von Ihnen gelernt, und Sie haben ihm so viel gutes gethan, dass er Ihnen herzlich dankbar ist und es gern zeigen möchte. Er ist ja ein guter Mensch. Und jetzt arbeitet er, wie es scheint gut: Kahren, Stelen der 12. Dyn. mit Sehte. Hoffentlich kommt er auch vorwärts mit seinen demotischen Lesestücken, ein sehr nützliches Unternehmen.

Wie gern möchte ich den Begebenheiten in Deutschland näher folgen. Aber wir erfahren sehr wenig. Ist Niemöller noch in Dahlem? Die schwedischen Pastoren angeführt von Erzbischof Eiden hat eine Resolution gegen den Reichsbischof Müller und die deutschen Christen ausgeschiedt. Der Kampf mit der katholischen Kirche wird ja auch schärfer.

Es ist schlimm für die internationale Wissenschaft. Wird es zum Beispiel erlaubt, dass die deutschen Akademien der Union académique internationale beitreten? Das hoffen wir ja immer und haben daraufhin gearbeitet. Der Weg steht ja jetzt offen.

Prof. Albrecht Götze aus Marburg, der Hethitolog, ist auch Emigrant hier. Vom 1. Oktober hat er eine Ausstellung im Yale

University in den Ver. Staaten bekommen. Er ist ja der beste Kenner der hittitischen Sprache.

Ein Nazi-Mathematiker hat proklamiert, dass jetzt auch die Mathematik verdeutscht werden muss! Horribile dictu

Können Sie nicht in die altägyptische Vorzeit flüchten und Ihre Studien über das Herem wieder aufnehmen? Lassen Sie Erichsen das Material nach dem Wb. vervollständigen; er würde sicher glücklich sein. Er kann Ihnen als Augen dienen.

Ich muss hübsch zu Hause bleiben, denn unsere Krone ist ganz schlecht. Reisen ist ausgeschlossen vorläufig. Wie gern käme ich im Sommer, aber es geht nicht. Meine Schwiegermutter (86 Jahr alt) kommt wie gewöhnlich zu uns im Sommer.

Mit vielen herzlichen Grüßen von Haus zu Haus.

Ihr

H.O. Lange.

Anlage XVI

A. Scharff an Erman

München, Mauerkirchstr. 54

Hochverehrter Herr Geheimrat!

Ich danke Ihnen für die Zusendung der Briefabschrift. Geh. Rat Ed. Schwartz hatte mir bereits von der unglaublichen Tatsache erzählt, die sich so zahlreichen heutigen Maßnahmen "würdig" anschliesst. Dass ich sie einfach empörend finde, brauche ich Ihnen wohl kaum zu versichern. Man fragt sich nur immer wieder: wohin treibt die deutsche Wissenschaft? Hier hat gestern Dr. Wolfg. Schulz, bisher Privatmann in Görlitz und Verfasser eines Buches über die germanische Urzeit mit wüsten Beschimpfungen des Christentums als Hon. Prof. für "Geschichte der Philosophie" und Verweser dieses noch nicht wieder besetzten Lehrstuhls seine viel bejubelte Antrittsvorlesung gehalten!!

Ich verspreche Ihnen, die Fahne unsrer Wissenschaft trotz allem hochzuhalten und in dem Geist weiterzuarbeiten mit meinen immer noch erfreulich zahlreichen Schülern, in dem Sie mich + uns alle deutsche Ägyptologen in unsre Wissenschaft eingeführt haben. Und ich baue fest darauf, dass die deutsche Wissenschaft sich auch eines Tages wieder durchsetzen wird. Es heisst nur durchzuhalten in dieser Zeit, in der sich wie beim seligen Ipuwer alles wie eine Töpferscheibe dreht.

In aufrichtiger Ergebenheit senden meine Frau und ich Ihnen und Ihrer verehrten Frau Gemahlin die herzlichsten Grüsse.

Ihr dankbarer Schüler

A. Scharff

Anlage XVII

A. von Sallet an Erman, 1891

Alfredus a Sallet magister noster favente
Divina clementia indignus praepositus
monasterii s^{ti} Pschorii extra portam

terrae montanam

Adolfo Ermanio doctori pyramidico mumia-
rum conservatori Rhamsiphilo amico
ornatissimo

Magno dolore affectus sum quod tu, amice ornatissime, pede
torto in cubili tuo supra unum scamnum litteras tuas doctissimas
scribere debes. Et rectum est, quod nepos tuus, ornatissimus
animam suam per lecturam scripturarum meorum doctorum meliorare
vult. Mitto ergo tibi pro juveni docto unum exemplar dictata mei
multo stuio elaborati quamquam parvissima et magno pretio vix
emptalia examplaria hujus miraculi extant. Scripsi hanc epistolam
hora valde nocturna et post situlam quartam cerevisiae coenobii
nostri fratrum bohemicorum, et per hoc factum est ut latinitas non
sit optima. Sed tu legis scripturam meam magis secundum sensum
et non secundem bonam latinitatem, quae nihil valet, si anima est
pia et ecclesiae nostrae sanctissimae dedita. Vale, amice doctissime
et fac ut max pedestralia tua in salubriorem statum reficias. Vale
iterum et fac salutationes meas uxori tuae carissimae Thusneldae
Arminii coniugi, eodem modo et valore quo mea uxor, Paulina, has
salutationes in terram Moabiticam valde remotam conclamat.

Laus Deo omnipotenti

Vale amicissime

salutationes optimas

mittit

amicus tuus

Alfredus

indignus ppstas

Coenobii ante portam

terraemontanam

Dedi in claustratio meo hora XI nocturna

anno vero nativitatis DNI

M D C C C L X X X X I

L. S.

Anlage XVIII

Erlaß der Generalverwaltung der Berliner Museen vom 5.7.1909
(anläßlich der Ernennung von W. Schubart zum Kustos)

Abschrift des Erlasses der Gv. vom 5.d.M.

"Indem die GV. zu ihrer Freude Ihnen die Beförderung zum Kustos bekannt zu geben in der Lage ist, nimmt sie Anlass, darauf hinzuweisen, dass die damit erfolgte Gleichstellung im Gehalt mit den übrigen als Lebensstellung aufgefassten Berufen akademischer Vorbildung auch die gleiche Inanspruchnahme durch den Dienst zur selbstverständlichen, bei Genehmigung der so wesentlichen Gehaltsaufbesserung von allen gesetzgebenden Faktoren noch ausdrücklich geltend gemachten Voraussetzung hat. Die Beförderung geschieht daher in dem Vertrauen, dass Sie Ihre ganze Arbeitskraft dem Museum widmen werden, nicht nur für die laufenden Verwaltungssachen innerhalb der Dienststunden, deren gewissenhafte Innehaltung als selbstverständlich vorausgesetzt wird, sondern vor allem auch für die wissenschaftliche Beschäftigung bei Anfertigung der Kataloge Führer u.s.f. sowie für die Korrespondenz, wofür auch die übrige Tageszeit je nach Bedürfnis freizuhalten und zu verwenden ist. Die GV giebt sich der Erwartung hin, dass Sie in diesem Sinne auch Ihrerseits zur weiteren Förderung der Interessen der Kgl. Museen und zu einer Neubesetzung der Museumsarbeit beitragen werden."

Anlage XVIII

Geschlecht und Gesellschaft u. Vereinigung für Sexualreform

Geschäftsstelle: Richard A. Giesecke

Dresden-A. * Fernsprecher Nr. 43829

Herausgeber . Ferd.Frhr.v. Reitzenstein

Ehem.Abt.-Vorst.a.Hygiene-Museum i. Dresden.

Schriftleitung

v.R.Ha.

Dresden-A.

Lockwitzer Straße 3

Dresden den 29. II. 24

S.H. Herrn Geheimrat Dr. Ermann

Prof., a.d. Universität und Dir. d. aegypt.
Museums

B e r l i n

Hochverehrtester Herr Geheimrat!

Ein Ausschnitt der Zwickauer Zeitung bringt folgende, hochinteressante Notiz; dass in der grossen Pyramide zu Gizeh vor kurzem ein hochinteressantes Dokument entdeckt worden sei, dessen Ursprung bis in die Herrschaftszeit der ersten ägyptischen Dynastien hinausreicht. Es sei darin erwähnt, dass einer der ersten Könige, ein Ministerium der Vervollkommnung der Rasse gebildet habe und 7 Paläste umfasst hätte. Dort seien die schönsten und intelligentsten Frauen, die ohne Vermögen zu besitzen, zusammengebracht worden, und in allen Zweigen der Körperpflege ausgebildet worden. Die tüchtigsten und intelligentesten Männer seien dann zwecks der Erzielung einer vollwertigen Nachkommenschaft mit ihnen zusammengebracht worden. Weiterhin sei eine Art Krippe mit diesem Unternehmen verbunden gewesen.

Mir ist nicht bekannt, ob es sich hier um ein tatsächliches Denkmal handelt. Würde das der Fall sein, so würden wir es mit einer geradezu ausserordentlich tiefen Einsicht in eine systematische Rassenveredlung zu tun haben, die natürlich das höchste Interesse für unser Zeitschrift erwecken.

Ich möchte natürlich zu dieser Notiz gern Stellung nehmen, und wäre Ihnen, hochverehrtester Herr Geheimrat, zu grösstem Dank

verpflichtet, wenn Sie die Liebenswürdigkeit hätten, mir mitzuteilen, ob ein derartiges Dokument existiert und wo sich evtl. eine Publikation des tatsächlichen Inhalts vorfindet. Evtl. ob eine Photographie davon zu haben wäre.

Ich bin, hochverehrtester Herr Geheimrat, in der vorzüglichsten Hochachtung mit besten Grüßen

Ihr stets dankbar ergebenster
Schüler
Frhr. v. Reitzenstein

Abteilungsvorstand am Preuss. Institut für Sozialwissenschaft
Berlin,
Z. Zt. Dresden 20, Lockwitzer Str. 3

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Andrae, Walter Archäologe 18.2.1875 - 28.7.1956	1929	1		
Anthes, Rudolf Ägyptologe * 1.3.1896	1925/1927-29 1934-36	9		
Archibald, Raymond C./USA Mathematiker + 7.10.1875	1926/1929	2		1 Visitenkarte
Asselberghs, Henri /Ndl.	1920	1		
Babinger, Franz Islamkundler 15.1.1891 - 13.6.1967	1919		1	
Baillet, Jules / Fr. Ägyptologe 27.11.1834 - 6.8.1923	1899/1907	2		
Bailly, J.A. / Engl. Burlington Fine Arts Club	1921	1		
Barber, J.M. /USA	1903	2		
Barkey, von	1932	3		
Barth, Jakob Semitist 3.3.1851 - 24.10.1914	1888-89 1891-92	2	2	
Bates, Oric / USA Archäologe 8.12.1883 - 8.10.1918	1909	2		
Batka, Richard / CSSR Musikschritsteller 14.12.1868 - 24.4.1922		1		
Becker, Carl H. Ministerium f. Wissenschaft/Islamkundler 12.4.1876-1933	1925	1		
Bedamin, Ahmed /Ägypt. Schüler v. K. Sethe	1935	1		
Belger, Christian	1888/1890-91	1	4	

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten		Antwort Erman	Sonstiges
Bell, Sadie / USA	1936	1			
Bénédite, Georges / Fr. Ägyptologe 10.8.1857 - 23.3.1926	1899/1902/1904/1906 1912/1924-26/undat.	13			1 Visiten- karte
Berger, Susanne / Belg. Musée Royaux Bruxelles	1934	1			
Bergmann, Ernst v./Öster. Ägyptologe 4.2.1844 - 26.4.1892	1886/1888-89/1890-91	11	2		
Bezold, Carl Semitist 8.5.1859-21.11.1922	1898-90	5	1		
Bigelow, John / USA	1920	1			
Bindhardt, Walter	1919-20	2			
Bissing, Fr. Wilh. Frhr. von Ägyptologe 22.4.1873 - 12.1.1956	1899-1901/1904/1906 1908/1918-19/1921-22 1925-26	23	9	6	1 Rechnung an Erman
Blackman, Aylward Manley/Engl. Ägyptologe 30.1.1882 - 9.3.1956	1912/1919-20/1925/ 1936 undat.	8	6	1	2 P.O.Briefe an Blackman
Bode, Wilhelm von Museumsdirektor 10.12.1845 - 1.3.1929	1900/1906/1907-09	24	5		1 Brief v.H. H.Schäfer an v. Bode (2.4.06) Erlaß der GV v. 5.7.09
Böhl, Franz / Ndl. Orientalist *16.8.1882	1913	1			
Böhme, Fritz	1931	1	1		
Böhme, Robert	1890	1			
Böker, G. A.R.C.Rhenus Club/Bonn	1917	1			
Boeser, P.A.A. /Ndl. Ägyptologe 26.7.1858 - 25.2.1935	1898-1910/1912/1914/ 1916-17/1919/1922-25 1927-31/1935	49	3		

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten		Antwort Erman	Sonstiges
du Bois-Reymond, E.	1891/1934	1	1		
Bolte, Johannes Germanist und Volkskundler 11.2.1858 - 25.7.1937	1932	1			
Bondi, J.	1891/1918	2			
Borchardt, Ludwig Ägyptologe 5.10.1863 - 12.8.1938	1892/1896/1904/1907 1910/1911-13/1915 1919-20/1922-29/1931-36	106	5	3	3 Grabzeich- zeichnungen; 1 Brief v. Borchardt an Bethmann-Holl- weg; 1 Brief v. O. Arnold an Borchardt; 1 Brief v. Borchardt an Dr. Simon; 4 Photos; 2 Zei- tungsaus- schnitte; 2 Auf- sätze v. Borchardt
Boreux, Charles /Fr. Ägyptologe 3.11.1874 - 3.4.1944	1903/1926/1929	3			2 Visiten- karten
Botti, Giuseppe / Ital. Ägyptologe 3.11.1889 - 27.12.1968	1928	1			
Bottmer, B. von /Ndl. Ägyptologe	1935	1			
Bouriant, Urbaine /Fr. Ägyptologe 11.4.1849 - 19.6.1903	1887/1888	3			
Bourwieg, R.	1890-91	1	1		
Boylan, Patrick / Irl. Ägyptologe	1907-09/1919-20 undat.	9	1		
Brandl, Alois Anglist 21.6.1855 - 5.2.1940	1935	1			

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten		Antwort Erman	Sonstiges
Braun, S. /Fr. Schüler v. E. Drioton	1929	1			
Breasted, James Henry /USA Ägyptologe 27.8.1865 - 2.12.1935	1898-1910/1911-16 1920-35	80	12	7	2 Photos 1 Telegramm an Erman, 1 Kon- dolenzdanksa- gung v. Frau Breadsted
Bresch, Hans German.Nationalmuseum	1891	1			
Breslauer, Berthold	1929/1931	2			
Briggs, Anita V. /USA	1922-23	2			
Brockhaus, F.A. Verlag	1883-84	8			
Brugsch-Pascha, Emil Ägyptologe 1842-1930	1886	1			
Brugsch-Pascha, Heinrich Ägyptologe 18.2.1827 - 9.9.1894	1888-91	8	2		
Budge, Sir Ernest /Engl. Ägyptologe/Assyrologe 27.7.1857 - 23.11.1934	1924	1			
Bühler, Wilhelm	1920	2			
Busch, Landvermesser	1930	2			
Busch, Unterstaatssekretär	1934	2			
Calame, G. / Fr.	1902	1			
Capart, Jean /Belg. Ägyptologe * 1847 - 16.6.1947	1899-1900/1902/1904/ 1908/1909-10/1913/ 1915/1920-21/1922-25 1929/1935/undat.	35	4	4	2 Zeichnungen 2 Abklatsche 2 Photos 1 Zeitungsaus- schnitt, 1 Vorlesungs- verzeichnis
Cara, Cesar de / Ital.	1886-90	5	2		

Name	Korresspondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Carénon, /Fr.	1930	1	1	
Cauer, Paul Altphilologe 17.12.1854 - 26.11.1921	1913	1		
Cerný, Anton / CSSR	1915/1917	2		
Cerný, Jaroslav /Engl. Ägyptologe	1924/1926/1928	3		
Chaix, Debau /Fr. Druckerei 1860-1930	1891	1		
Chwolson, O. /UdSSR	1924	3		
Cobern, Camden M. /USA Theologe 19.4.1855-1920	1889/1899/1901	6		
Conze, Alexander Chr. klass. Archäologe 10.12.1831 - 19.7.1914	1881/1886-87/ 1889-91/1893/ 1901-03/1905-07 1909-10/undat.	28	8	
Conze, Friedrich Ministerialdirektor *18.12.1864	1929	1		
Conze, Heinz	1929	1		
Cotton, James S. /Engl. Ägyptologe 17.7.1847 - 9.7.1918	1900	1	1	
Crum, M. /Engl. Frau von W.E. Crum	1914/1923/undat.	6		
Crum, Walter Ewing /Engl. Ägyptologe 22.7.1868 - 18.5.1944	1889-93/1895-96 1898-1914 1919-37/undat.	322	5	5 2 Photos 2 Telegramme 8 Zeitungs- ausschnitte
Dahns, Charlotte	1920	1		
Darresy, Georges / Fr. Ägyptologe 19.3.1864 - 28.2.1938	1898	1		
Davies, Norman de G. /Engl. Ägyptologe 14.9.1865 - 5.11.1941	1902-04/1907/1910/ 1912/1914/1916/ 1919-22/1924-28/1931 1934-36	26	3	1 Zeitungs- artikel; 1 Photo

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Dawson, Warren R. /Engl. Ägyptologe 13.10.1888 - 5.5.1968	1925	4		
Deegener, Paul Zoologe *15.1.1875	1916	1		
Derenthall, Eduard von Dt. Generalkonsul in Ägypten 18.1.1835 +	1886	1		
Dessoir, Max Kunstwissenschaftler 8.2.1867 - 19.7.1947	1916-17	2		
Deuticke, Dr. Oberlehrer	1891	2		
Devaud, V. Eugène/Schweiz Ägyptologe 1878-1929	1898/1900/1907/ 1909/1910-12/ 1915-29	62	16	1 Visitenkarte 1 Buchseite
Diels, Hermann Altphilologe 18.5.1848 - 4.6.1922	1897/1905/1912/ 1913	4		
Dietrich, Gustav	1918	1		
Dietrich, R. Pastor	undat.	1		
Dillmann, Christian Altphilologe 25.4.1823 - 4.7.1894	1888-91	8	1	
Dirnigart, Paul	1900	1		
Dismas, P.	1919/1921/undat.	2	1	
Dodd, Isabel / USA	1904	2		
Doubley, E. / Fr.	1914	1		
Drach,	undat.	1		
Drioton, Etienne / Fr. Ägyptologe 21.11.1889 - 17.1.1961	1928-29	2		
Dümichen, Johannes Orientalist/Ägyptologe 15.10.1833 - 7.2.1894	1887/1889/1891/ undat.	4		
Dümler, Ernst-Ludwig Archäologe 10.2.1859-1896	1886	1		1 Zeichnung

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten		Antwort Erman	Sonstiges
Dürr, L.	1919-21	4			
Dufais, Otto von Generalleutnant 25.7.1852 +	1915	1			
Duhn, Friedrich Karl von Archäologe 17.4.1851 - 5.2.1930	1890	1	1		
Dutilh, Ernst / Fr. Numismatiker 4.5.1836 - 28.7.1905	1886	1			
Dyroff, Karl Ägyptologe u. Konservator 25.2.1862 - 12.11.1938	1904/1907/1916/ 1919/1924	3	3		
Ebbell, B. /Norw. Ägyptologe	1921	1			2 Zeichnungen
Ebener, August / Ndl.	1918	1			
Eberhardt, August Pharmazeut 2.10.1887 +	1927	1			
Ebers, Antoine Gattin von G.Ebers	1899-1901	3			
Ebers, Georg Ägyptologe 1.3.1837 - 7.8.1898	1875-1898	137	17		1 Visitenkarte Nekrolog auf G. Ebers, Empfehlungs- schreiben Ebers an Lep- sius
Eckstein, Werner	1914/1915/1929	2	2		
Edel, Elmar Ägyptologe *12.3.1914	1932	2		1	
Edwards, Amelia B. /Engl. Ägyptologe 6.10.1832 - 24.2.1902	1886/1888-90/1900	7	1		
Eisenlohr, B.	1909		1		
Eliot, /USA	undat.	1			

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Elster, Ludwig Geheimrat i. Kultus- ministerium	1902-03/1906	3.	1	
Endell, August Bauwissenschaftler 12.4.1871 - 13.4.1925	1920	2		
Engel, Fritz Redakteur Berliner Tageblatt	1908	1		
Engelmann, Hans Robert Verlagsbuchhandlung Leipzig	1911/12	3		
Engelmann, Rudolf Verlagsbuchhandlung Leipzig	1877-82/1890	18	4	
Engelmann, Wilhelm Verlagsbuchhandlung Leipzig	1934		1	
Engler, Adolf Direktor d. Botanischen Museums Berlin 25.3.1844 - 10.10.1930	1908	1		
Euting, Julius Orientalist 11.7.1839 - 2.1.1913	1881/1886-88/1891	5	4	
Erbkahn, Elisabeth	1891	3		
Erichsen, Wolja / Dänem. Orientalist 21.11.1890 - 25.4.1966	1929/1933	1	1	
Ermatinger, Emil / Schweiz Literaturhistoriker 21.5.1873 - 17.9.1953	1929/1932-33/1935	5		
Estermanns, Direktor des franz. Gymnasiums zu Berlin	1912	1		
Etienne, Lucien / Fr.	1932	1		
Evetts, B.J.A. /Engl.	undat.	1		
Fabricius, Ernst Historiker 6.8.1857 - 22.3.1942	1889	1		

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Falke, Otto von Generaldirektor der staatl. Museen 1862 - 1942	1926	1		
Farina, Giulio / Ital. Ägyptologe 31.5.1889 - 23.12.1947	1909-12/1914/1919/ 1921/1924/1926-27 1929	16	1	1 Buchseite
Faulkner, Raymond / Engl. Ägyptologe	1929	1		
Fehling, A.W. / USA Rockefeller Memorial	1927	2	1	
Feldmann,	1899		1	
Ferozuddin, Bagan /Indien	1932	1		
Fischer, August Wilhelm Islamkundler 14.2.1865 - 14.2.1929	1900/1903	2	1	
Fischer, Hildegard	1925	1		
Fitz, Benedict Fr. / Öster. Benediktiner	1905	6		
Flager, C. / Engl. Royal Asiatic Society	1927	1		
Fleischer, Richard Hrsg.d.Deutschen Revue 7.5.1859 - 7.3.1937	1928	1		
Fleischmann, Altphilologe	1878	1		
Flinders-Petrie, William Ägyptologe 3.6.1853 - 28.7.1942	1897/1901/1924 undat.	4		
Flittner, N. /UdSSR	1922	1		
Frank, Wilhelm	1927	1		
Franz, Olga Frau v.Franz-Pascha	1930/1936	2		
Franz - Pascha / Ungarn Architekt 1881 - 1912	1905/1906	3		

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten		Antwort Erman	Sonstiges
* Friedländer, Max Liederforscher 12.10.1852 - 2.5.1934	1913	1			
Friedländer, Theodor Numismatiker 26.8.1813 - 14.4.1884	1879/1881-83/ undat.	13	4	1	
Foucart, Georges / Fr. Ägyptologe 11.12.1865 - 18.5.1946	1900	2			
Fuchs, Alois Theologe * 19.6.1877	1920	1			
Füner, Alice / UdSSR	undat.	1			
Fux, A. / CSSR	1898/1900	3			
* Gabra, Sami Ägyptologe	undat.				1 Visitenkarte
Gabrici, Ettore / Ital. Archäologe/Numismatiker * 1868-1962	1912	1			
Gardiner, Sir Alan Ägyptologe 29.3.1879 - 19.12.1963	1902-13/1919-36 undat.	87	4		6 Grabungsphotos 1 Telegramm
Gardiner, Heddi Frau v. Sir Alan Gardiner	1919/1934	3			
Garnault, Pierre / Fr.	1901 / undat.	4			
Garstang, John L. / Engl. Archäologe * 1876	1904	2		1	
Gauthier, Henri Orientalist 19.11.1877 - 26.1.1950	1902-05/1908/1913	11	2		
* Gentz, Ismael Figurenmaler * 18.6.1862	1908	2			
Gesellschaft für Senderechte	1930	1			
* Geuthner-Ort, Georges /Fr.	1936	1			

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Geuthner, Paul / Fr.	1929	1		
Gildemeister, Andreas Kaufmann 21.10.1869 - 21.4.1928	1919	1		
Gillet, Charles / USA Theologe *29.11.1855	1903/1923-24	4		1 Zeitungs- ausschnitt
Glanville, Stephan / USA Ägyptologe	1903/1923-32/undat.	7		
Glaser, Eduard Südarabienforscher 15.3.1855 - 7.5.1908	1899	3		
Glick, Lincoln American Islamic Center	undat.	1		
Glockner, Hans Sekretär v. Bissings	1918	1		
Goldberg, L. / UdSSR	1925	1		
Goldstaub, Max	1901	1		
Golenischeff, V. / UdSSR Ägyptologe 1856 - 5.8.1947	1882/1904-12/1924 1928/1929/1931-32 1934-35/undat.	25	3	2
Goodspeed, Edgar / USA Orientalist 23.10.1871 - 13.1.1962	1900	1		
Gordon, H.L. / USA Psychiater 26.11.1896 - 19.1.1969	1932	1		
Gottheil, Richard / USA Orientalist 13.10.1862 - 22.5.1936	1903	1		
Grapow, Hermann Ägyptologe 1.9.1885 - 24.8.1967	1906/1908/1918-24/ 1927-29/1932-34/ 1936	41	2	1 3 Zeitungsaus- schnitte; Bericht über Ägypten- reise 1932
Grébaut, Eugen / Fr. Ägyptologe 1846 - 8.1.1915	1879	1		
Gregory, Caspar René Theologe 6.11.1846 - 9.4.1917	1905	1	1	

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Grenfell, Alice / Engl. Kunstsammlerin * 8.8.1917	1901	1		
Griffith, Agnes / Engl.	1905-08	8	3	1
Griffith, Francis / Engl. Ägyptologe 27.5.1862 - 14.3.1934	1888/1892-93/ 1898-1905/1907-14 1919-22/1924-25 1927-30/1931-34 undat.	82		
Griffith, Nora Frau v. Francis Griffith	1934-35	9		
Grimme, Hubert Semitist * 24.1.1864	1921-22	2		
Grünspan, Stadtrat in Danzig	1927	2		
Günkel, W.	1905/1907/1930	4		
Güterbock, Bruno Kunstwissenschaftler * 5.3.1850 - 24.1.1940	1923/1929	3		
Guidi, Ignazio / Ital. Orientalist 1884-1935	1879-80	2		
Guimet, E. / Fr. 2.6.1836 - 12.10.1918	1908	1		
Gunn, Battiscombe / Engl. Ägyptologe 30.6.1883 - 1.3.1950	1922/1924-26 1928-29	6		
Gustavs, Arnold Assyrologe *7.1.1865	1930	1		
Guthe, Hermann Theologe 10.5.1849 - 11.8.1936	1879/1883	6	2	
*Gutenacher, E.	1908	1		
Gysin, Frédéric	1911	1		
*Haberlandt, Gottlieb Biologe *28.11.1834	1929	1		

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten		Antwort Erman	Sonstiges
Hackney, Lady A. of / Engl.	1902-04/undat.	1			1 Buchanzeige
Hahn, Victor / Pol. Historiker 9.9.1871 - 2.11.1959	1905	1			
Halle, Henni von Assistentin v. W. Spiegelberg	1914-28/1930-31/ 1933/undat.	153	13	2	1 Zeichnung
Halle, Anneliese von	1925	2			
Halls, Rudolf Hess. Landesmuseum	1925	1			
Hampe, August Reichstagsabgeordneter *20.4.1860	1901-02/1919-25	11			
Harder, Christian Oberlehrer	1903	1			
Harper, William / USA University of Chicago 26.7.1856 - 1906	1893	1			
Hartleben, Hermine Schriftstellerin 1846-1918	1889/1891/undat.	5	4	1	Abschrift eines Briefes v. G. Maspero
Harnack, Adolf von Theologe 7.5.1851 - 10.6.1930	1881/1916/1929	2	2		
Hartmann, Martin Arabist 9.12.1851 - 5.12.1918	1880-82/undat.	4			
Hartmann, T.	1919/1935	3			
Hassan, Selim / Ägypt. Ägyptologe 1866 - 30.9.1961	1922/undat.	2			
Hastings, James / Engl. Verleger 26.3.1852 - 15.10.1922	1905	1			
Haupt, Paul Orientalist 25.11.1858 - 15.12.1926	1881-84	8	3		
Hazuka, W. / CSSR	1906-07	2		1	

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Heidenreich, Herbert	1919	1		
Heindl, Robert	1915	1		
Helmer, Bradwell / USA Verleger 20.10.1858 - 10.1.1927	1901	1		
Hentschel, Heinz	1918	3		
Henzey, Léon / Fr. Ägyptologe	1901-03	4		
Haering, Theodor Philosoph 22.4.1884 - 15.6.1964	1935	1		
Hertz, Amelia / Pol. Ägyptologin 1879 - 1942	1818-19/1922	8	1	
Hess, J.J. / Schweiz Ägyptologe 1866 - 1949	1901/1916/1919/ 1921/1922-24/1934	11	7	
Heyfelder, Ernst Kunsthistoriker *20.12.1874	1907	2		
Heynsons, R. Zoologe	1914	1		
Hiller von Gaertringen, Friedrich Altertumswissenschaftler 3.8.1864 - 25.10.1947	1927	1		
Hilprecht, Hermann von Assyriologe 28.7.1859 - 19.3.1925	1899-03/1905	12	1	
Hinrichs, J.C. Verlagsbuchhandlung	1883-84/1890/1920/ 1935/1937	7	1	
Hintze, Otto, Historiker 27.8.1861 - 25.4.1940	1934	1		
Hirschberg, Julius Medizinhistoriker 18.9.1843 - 17.2.1925	1917	1		

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Hoebel, Paul	1923	1		
Hofr.Dr. (Pseudonym)	1925	1		
Hoffmann, H. / Fr.	1877	1		
Hoffmann, Konrad Doktorand b. Erman	1914	1		
Hoffmann, Ludwig Stadtbaurat in Berlin *31.7.1852	1914-15	3	1	1 Danksagung Ermans
Hollmann, F.	1900/1905	2	1	
Holl, K. Theologe 1866 - 1926	1918	1		
Hommel, Fritz Orientalist 31.7.1854 - 17.4.1936	1976-82/1889/ 1891	20	23	
Honkamp, Hermann	1902	2		
Horn, Wilhelm Anglist 6.1.1876 - 17.5.1952	1934	1		
Horner, George / Engl. Ägyptologe 10.6.1849 - 10.8.1930	1899-1903/1907/ 1911/1914/1920/ 1924/undat.	16	2	
Houben, Paul / Fr.	1930	1		
Huck, J.	1902	1		
Hülßen, Christian Archäologe Dt.Archäol.Inst.Pom 29.11.1858-19.1.1935	1895	2		
Hübner, Emil klass.Philologe 1843-1901	1879	1		
Hülst, Laura von	1921	1		
Hultsch, Eugen Sanskritologe 29.3.1857 - 16.1.1927	1920	1		
Humann, Carl Archäologe 4.1.1839 - 12.4.1896	1888	1	1	

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Hurry, Jamieson / Engl. Pathologe *8.6.1857	1925	1		
Herzfeld, Ernst, Emil Orientalist 23.7.1879-21.1.1948				
Hutchinson, Susan / USA Brooklyn Museum	1935	1	1	
Ibscher, Hugo Konservator 28.9.1874 - 26.5.1943	1907/1917-18/1926 1931/1933/1936	9	1	
Itzinger, Robert W.	1895	1		
Jahn, Alfred / Öster.	1900	1		
Janke, Erich Redakteur *25.11.1880	1917/1924	2		
Janzen, Hubert Redakteur	1903	1		
Jensen, Peter Orientalist 1861-1936	1893	1	1	
Jéquier, Gustave / Fr. Ägyptologe 1868 - 1946	1904-05/1907/1909	3	1	
Johnson, Alvin / USA Wirtschaftswissenschaftler 18.12.1874 - 7.7.1971	1929	1		
Jong, K.H.E. de / Ndl. Altphilologe	1901	1		
Jouguët, Pierre / Fr. Ägyptologe 4.5.1869 - 9.7.1949	1930/1933	3	1	
Jufti, Ferdinand Münzhändler	1880	1		

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Jung, Erich Jurist *1.7.1866	1907	1		
Junker, Hermann Ägyptologe 29.11.1877 - 9.1.1962	1908/1915-16/ 1918-19/1922-24/ 1926/1930/1932-33/ undat.	17	2	
Kagarow, Eugen / UdSSR Ägyptologe	1914	1		
Kaiser, K.	1920-21	2		
Kamal, Achmed / Ägypt.	undat.	1		
Kamenetzki-Frank, I. /UdSSR	1922-25	3		
Kegel, Eduard	1924	1		
Keimer, Ludwig Ägyptologe 23.8.1893 - 16.8.1957	1922-23	4	1	1
Kenyon, F.G. / Engl. Bibliothekar 15.1.1863 - 23.8.1952	1932	1		
Kiepert, Richard Kartograph 1846-1915	1884	2		
Kietsler, H. Pastor	1923		1	
Kirmel, A. / Fr. Konservator	1887	1		
Klebs, Luise Ägyptologin 13.6.1865 - 24.5.1931	1919/1924/1926	5		1 Photo
Kleiber, Johann Oberstudienrat	1922	1		
Klieforth, David Theologe 19.7.1837 - 23.10.1922	1914		1	
Knuts, Ministerium f. Wissenschaft	1919	1		
Knus, George Museumsangestellter	1907	1		

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Koenemann, General a.D.	1923	1		
Koldewey, Robert Archäologe 10.9.1855 - 4.2.1925	1909	1		
Konoptschinsky, Sigmund/Pol.	1922/1930-31	4		1 Visitenkarte
Krauske, Otto Historiker, Dekan der Phil.Fak.Königsberg *16.10.1859	1909	4	1 (Gutachten zur Habilita- tion Wreszinski)	
Kropp, Angelicus / Öster.	1924	1		
Kruschel, Max	1927	2		4 Postkarten
Krzemionka, Stanislaw/Öster.	1902	4		
Kühn, Ernst Orientalist	1877/1879-80 1883-84/undat.	4	7	
Kürthmann, C. Kestner Museum Hannover	1919-20/1932	6		
Kummer, Ernst Eduard Mathematiker 29.1.1810 - 14.5.1893	1881	1		
Kunz, George / USA Gemmenforscher 29.9.1856 - 29.6.1932	1907	1		
Kurth-Hagemann, Anne	1907	1		
Kyle, Melvin/ USA Ägyptologe * 7.5.1848	1904	1		
Labib, Claudius Ägyptologe	1902/1932/undat.	3		
Lacau, Pierre /Fr. Ägyptologe 25.11.1873 - 1965	1908-09	3		
Lagarde, Anna de Frau v. Paul de Lagarde	1908-09			
Lagarde, Paul de Orientalist 2.11.1877 - 22.12.1891	1880-85	12	22	
Lamprecht, W.	1908	1		

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten		Antwort Erman	Sonstiges
Landendorfer, Simon Benediktinerpater	1904	2			
Landgren, Carlo E. /SWE. Orientalist 1848-1924	1899	1			
Lange, Hans O. / Dänem. Ägyptologe 13.10.1863 - 15.1.1943	1892-93/1895/1897/ 1899-1905/1907-10/ 1914/1917-36	203	3		1 Zeitungsaus- schnitt
Laupp Buchhandlung Verlag Tübingen	1882-83/1903-04	6		1	
Law, Bimala C. / Ind. Lehrerin	1927	1			
Lefebvre, Gustave / Fr. Ägyptologe 17.7.1879 - 1.11.1957	1934	1			
Lefébure, Eugène Ägyptologe 11.11.1838 - 9.4.1908	1893	1			
Legge, Francis / Engl. Soc.of.Bibl.Archaeology + 1922	1905	2			
Legrain, Georges / Fr. Ägyptologe 4.10.1865 - 1917	1898-99/1907-08	5	1		
Lehmann, Edvard / Dänem. Theologe 1862-1936	1906/1909/1919/ 1922-23/1929	8	1		1 Zeitungsaus- schnitt
Lehmann- Haupt, Carl F. Althistoriker 1.3.1861 - 24.7.1934	1893/1901/1904/ 1908/undat.	4	4		
Lehner, J.B.	1918	2		2	2 Briefe an das Kriegsmini- sterium
Lemm, Oscar von / UdSSR Ägyptologe 5.9.1856 - 3.6.1918	1880-84/1900/ undat.	13	5		3 Zeichnungen
Lepsius, Bernhard Ingenieur, Sohn v. R.Lepsius 13.7.1854 - 7.10.1934	1928/1931-32	5			

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Lepsius, Johannes evang.Missionar 15.12.1858 - 3.2.1926	1884	2		
Lepsius, Richard (I) Ägyptologe 23.12.1810 - 10.7.1884	1879-84	17		
Lepsius, Richard (II) Chemiker Sohn von R. Lepsius	1901/1904/1935	2	2	
Leroy, L. / Fr. Theologe	1903-04	2		
Leslie, Clement / USA Boston University	undat.	1		
Lessing, Kgl.Kunstgewerbemuseum Berlin	1885-86	2		
Leutz-Spitta, Joh.	1926	1		
Lexa, Franz / CSSR Ägyptologe 1876 - 13.1.1960	1919/undat.	3		
Lierse, H. Museumsangestellter	1909	1		
Lietzmann, Hans Theologe 2.3.1875 - 25.6.1942	1936	1		
Limburg, Graf zu Regierungsassessor	1904	1		
Lindl, E.	1900	1	1	
Listmann, Karl Studienrat	1925	1		
Littmann, Enno Orientalist 16.9.1875 - 4.5.1958	1914/1929/1931-36	12	1	1 Telegramm
Loat, Leonard / Engl. Archäologe +1932	1904	1	1	
Lohmeyer, Robert	1934	1		

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Loret, Victor / Fr. Ägyptologe 1859 - 3.2.1946	1893/1900-04/ 1907/undat.	16		1 Abschrift von Erman
Loth, O. Dt. Morgenländ. Gesellschaft	1878-79	3		
Lüders, Else	1929	1		
Luft, Emil	1935	1		
Lugn, Pehr Johan / SWE. Archäologe 1881-1934	1919	8	1	
Luschan, Felix von Anthropologe 11.8.1854-1924	1888-90/1919	7	1	
Lyons, Henry Geograph 11.10.1864 - 10.8.1944	1902	1		
Macdonald, Duncan / USA Theologe 9.4.1863 - 6.9.1943	1930	2		
Macalister, Robert / Irl. Archäologe *8.7.1870	1912	1		
Madsen, Henry / Dänem.	1903-05/1909	4	1	
Mahler, E. / Ungarn Ägyptologe 1857-1945	1904	1		
Maisonnette, J. / Fr.	1899	1		
Maleidy, E. de / Fr.	1926	1		
Mallon, Alexis Ägyptologe 8.5.1875 - 7.4.1934	1902-04/1911	3		
Mang, Walter Schriftsteller *5.3.1880	1911-12	1	1	
Marestaing, Pierre / Fr.	1912/undat.	4		
Marklmeyer, A.	1880	1		

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Maspero, Gaston / Fr. Ägyptologe 23.6.1846 - 30.6.1916	1876/1882-85/ 1892-93/1897/ 1899-1902/1904-13	44	6	21 Abschriften von Erman
Mata-Hari Tänzerin 7.8.1876 - 15.10.1917	undat.	1		
Mayr, Karl / Ital. Nordarab.-Ägypt.-Ges.	1926	1		
Meissner, Bruno Assyrologe 25.4.1868 - 13.3.1947	1913/1920/1932	3		
Melle, Werner von Senator in Hamburg 18.10.1853 - 19.2.1937	1930	1		
Mengin, Ernst / Dänem. Pastor	1934	1		
Mercer, Samuel B. / Canada Ägyptologe	1916/1924/1932/ 1935	4		
Meyer, Eduard Althistoriker 25.1.1855 - 31.8.1930	1881-91/1893/1895/ 1897/1899-1910/ 1916-17/1919/undat.	67	56	
Milhon, Fritz	1929	1		
Möller, Anna Frau v. Georg Möller	1923	3		
Möller, Georg Ägyptologe 5.11.1876 - 2.10.1921	1903-09/1911/ 1920-21/undat.	28	5	3 Abschriften v. Briefen an Schäfer, Bosse u. Borchardt
Moll, Albert Psychologe 4.5.1862 - 23.9.1939	1885/1891/1903	1		
Mommsen, Theodor Althistoriker 30.11.1817 - 1.11.1903	1885/1891/1903	3	3	
Montelius, Oscar / SWE Prähistoriker 9.9.1843 - 4.1.1921	1891	2	2	
Montet, Pierre / Fr. Ägyptologe 27.6.1885 - 18.6.1966	1913/1929	3		

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Kartwn	Antwort Erman	Sonstiges
Moore, George / Engl. Philosoph 1873-1958	1907	1		
Mordtmann, Joh. Heinrich Orientalist 10.9.1852 - 3.7.1932	1880-82	11	1	
Moret, Alexandre / Fr. Ägyptologe 19.9.1868 - 2.2.1938	1900-06/1908-09 1926	11	4	2 1 Visitenkarte 5 Zeitungsaus- schnitte
Mogensen, Maria / Dänem. Ägyptologin	1918-20/undat.	5		
Moss, Rosalind / Engl.	1929	1		
Mounds, E. / USA	1905	1		
Müller, August Orientalist 3.12.1848 - 12.9.1892	1879-84	42	48	1 Telegramm
Müller, Georg Schulinspektor *1.2.1850	1878	2	2	
Müller, Max Friedrich Orientalist 6.12.1823 - 28.10.1900	1886/1888-91/undat.	33	5	1 Zeichnung
Müller, Max Wilhelm Orientalist 15.5.1862 - 12.7.1919	1883	1	1	
Munro, D.F.	1925	1		
Murray, Margaret / Engl. Ägyptologin 13.7.1863 - 13.11.1963	1896/1922	4		
Nagel, Alfred Chefredakteur d. Kieler Zeitung	1929	1		
Naville, Eduard / Schweiz Ägyptologe 18.6.1844 - 17.10.1926	1889/1891/1897-98/ 1902/1904/1908-11/ 1913-14/1919-20/ 1922-24/undat.	54	2	7
Neffgen, H. Tierarzt	1903-05	6		

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Nernst, Walther Physiker 5.6.1864 - 18.11.1941	1934	1		
Newberry, Percy E. / USA Ägyptologe 23.4.1869 - 7.8.1949	1901	1		
Nipholdt, Alfred Geophysiker *2.7.1874	1928	1		
Noack, Ferdinand klass. Archäologe 3.12.1865 - 21.9.1931	1899	1		
Nöldeke, Theodor Orientalist 2.3.1836 - 25.12.1930	1879/1881-84/1886/ 1888/1889/1891/ 1894-95/1900-03/ 1907-08/1910-12/ 1920	25	20	
Norden, Eduard klass. Philologe 21.9.1868 - 13.7.1941	1928/1936	1	1	
Obbink, H. / Ndl. Universität Utrecht Ägyptologe	1919	1		
Oderich, Carl Maler	1908	1	1	
Oefeke, Felix Frhr.v. Arzt	1899-1902/1906-07	11	1	
Oldenberg, Karl Wirtschaftswissenschaftler *23.9.1864	1920	2		
Oppenheim, Max von Forschungsreisender 15.7.1860 - 15.11.1946	1920	3		
Oth, W.	1929	1		
Packard, Arthur W. / USA Rockefeller Foundation 28.5.1901 - 25.1.1953	1930	1		
Passipkin, Eugen / UdSSR	1901	2		
Paterson, Alexander / USA 20.11.1884 - 7.11.1947	1923/1927/undat.	2	1	

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Pedersen, Johannes / Dänem. Orientalist *7.11.1883 /	1920/1927/1930-31/ 1934	6		
Peet, T.Eric / Engl. Ägyptologe 12.8.1882 - 22.2.1934	1924	1		
Pelizaeus, Wilhelm Kaufmann/Kunstsammler 6.9.1851 - 14.10.1930	1905-06/1911/1919/ 1921	7		
Pellegrini, Astore / Ital. Orientalist 5.6.1844 - 22.2.1908	1907	1		
Pertsch, Wilhelm Orientalist 19.4.1832 - 17.8.1899	1877-80/1882/1884	6	2	
Petersen, Carl /SWE Universität Lund	1907	1		
Petridis, P. / Griech.	1909	1		
Piankoff, A. / UdSSR Ägyptologe 18.10.1897 - 20.7.1966	1929	1		
Piehl, Karl / SWE Ägyptologe 30.3.1853 - 5.8.1904	1883	2		
Pieper, Max Ägyptologe 9.4.1882 - 31.5.1941	1913	1		
Pietschmann, Emmy Frau v. R. Pietschmann	1931	1		
Pietschmann, Richard Ägyptologe 24.9.1851 - 17.10.1923	1880/undat.	2		
Pinches, Th. G. / USA Assyrologe *1856	1931	1		
Piorkowski, F. Schüler	1913	1		
Planck, Max Physiker 23.4.1858 - 4.10.1947	1915/1933-34	4	1	

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Pleyte, Willem / Ndl. Ägyptologe 26.6.1836 - 11.3.1903	1900-02	5		
Pollak, Louis	1932	2		
Poole, Reginald, L. / Engl. Stuart 29.3.1857 - 29.9.1939	1880/1884	4		
Poole, Stanley, L. / Engl. Orientalist 18.12.1854 - 29.12.1931	1878-79/1881	2	1	
Porter, Bertha / Engl. Schriftstellerin 9.4.1852 - 17.1.1941	1910	2		
Poulsen, Frederic / Dänem. klass. Archäologe 7.3.1876 - 8.11.1950	1923	1		
Prätorius, Franz Semitist 22.12.1847 - 21.1.1927	1878-82/1884/undat.	7	8	1 Visitenkarte
Prasch, A. Hofschauspieler i. Kassel	1889	1		1 Visitenkarte
Puchstein, Otto Klass. Archäologe 6.7.1856 - 8.3.1911	1876/1881-86/1899/ 1905/1907/1909	26	3	
Quibell, Annie / Engl. Frau v. J.E. Quibell	1925	1		
Quibell, James Edward/Engl. Ägyptologe 1867 - 1935	1900/1903/1905/ 1923/undat.	8		
Ralland, /Schweiz	1928	1		
Randall, David / USA University of Pennsylv. Ägyptologe	1908	2	1	
Randissi, W.	1924	1		
Ranke, Hermann Ägyptologe 5.8.1878 - 22.4.1953	1903-05/1910-15/ 1917-32/1934-35/ undat.	82	9	1 Telegramm 2 Zeichnungen

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Ratzeburg,	1884	2		
Ravisi, E.de / Fr. Orientalist	1878-80	11		
Reddersen, A. / Schweiz	1936	2		
Reich, Nathaniel / USA Ägyptologe 1877 - 1943	1929	1		
Reiche, Laura	1904	1		
Reiche, R. Gymnasialprofessor	1907	1		
Reinhardt, C. Dt. Konsulat in Ägypten	1885/1901	3	1	
Reinecke, Otto Allgem. Deutsch. Sprachverein	1916	1		
Reinisch, L. / Öster. Orientalist 1832 - 1919	1906-07	1	1	1 Telegramm
Reisner, George / USA Ägyptologe 5.11.1867 - 6.6.1942	1900/1907/1912/ 1927/undat.	6		
Reitzenstein, F.E. Frhr.v. *24.9.1876 Anthropologe	1924	1		
Reko, B.P. / Mexiko	1036	1		
Reuther - Reichard Verlagsbuchhandlung Berlin	1902/1917	2		
Revillout, Ch.Eugène / Fr. Ägyptologe 4.5.1843 - 16.1.1913	1879-82/1885/1891/ 1899/1900/1907-08/ 1911/1913/undat.	44	2	2
Richardson, Hillary, USA Rockefeller Foundation 17.3.1874	1926	1	3	
Richarz, Franz Physiker *15.10.1860	1899	1		
Richter, G. Domkapitular in Fulda	1926	1		
Richter, Paul Arzt	1911	1		

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten		Antwort Erman	Sonstiges
Richthofen, Heinr.F.v. Botschafter *19.7.1849	1894/1908	2			
Rignano, Eugenio / Ital. Soziologe 1870-1930	1914	1			
Roche, E. / Schweiz	1912	3			
Rockefeller, John D. jun. /USA 29.1.1874 - 11.5.1960	1933	1		1	
Rodenberg, Julius Hrsg. der Deutschen Rundschau	1880-81/1883	3			
Rodriguez, S.H. / Span.	1924-26	5	2		
Roeder, Günther Ägyptologe 2.8.1881 - 1966	1899-1926/1928-32 1934-35/undat.	160	31	5	1 Photo; je 1 Brief an Ed. Meyer, Schäfer Notgemeinscha d. deut. Wissen schaft, sowie die Besprechun von Ermans Autobiographie durch Roeder.
Rösch, Fritz Koptologe 1.8.1883 - 29.8.1914	1906/1909	2			
Roest, Theodor / Ndl. Jurist 8.7.1806 - 3.3.1887	1881-82	4			
Roethe, Gustav Philologe /Germanist 5.5.1859 - 17.9.1926	1906	1	2		
Rosenberg, Olga	1925		1		
Rosenfeld, Dr. Arzt	1880	1			
Rost, Gustav c/o Hinrische Verlags- buchhandlung	1927	1			
Rubensohn, Otto Archäologe *24.11.1867	1902/1905/1907/ 1908-09/1919	9			

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten		Antwort Erman	Sonstiges
Rünker, G. Sternwarte Hamburg	1881	1			
Runge, C. Mathematiker, Sekretär der Gött.Ges.der Wiss.	1919	1			
Rusch, Adolf Ägyptologe * 11.6.1883	1912/1917/1925	3			
Rusch, R.	1911	4			
Sachau, Eduard Orientalist 20.4.1845 - 1930	1878-79/1881/1917/ 1931	8			
Sachse, Werner Sanitätsrat	1919	1			
Sallet, Alfred von Numismatiker 19.7.1842 - 25.11.1897	1880/1882-85/1887/ undat.	7	10		1 Zeitungs- ausschnitt
Salomonsen, C.J. /Dänem. Pathologe	1911	1			
Sauer, Heinrich	1918	1			
Schaade, Arthur Orientalist 19.8.1883-22.20.1952	1913/1929	3			
Schaking, General a.D.	1891	1			
Schäfer, Heinrich Ägyptologe 29.10.1868 - 6.4.1957	1899/1901/1904/1906/ 1906/1908-09/1911-12/ 1918/1920-21/1923/ 1925/1927-28/1931/ 1933	23	2	1	1 Brief an G. Möller (Abschrift)
Schalek, Norbert	1915	1			
Scharff, Alexander Ägyptologe 26.2.1892 - 12.11.1950	1915-17/1922-24/ 1932-34/1936	11	3	1	
Schiaparelli, Ernesto /Ital. Ägyptologe 12.7.1856 - 17.2.1928	1883/1885-86/1888/ 1890	5	1		
Schips, K.	1920	1			

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Schlachowsky, A.R.	undat.	1		
Schloffer, Gerhard / Öster.	1923	2		
Schloffer, Margot / Öster.	1923	2		
Schmidkunz, Walter Schriftsteller *26.3.1887	1932	1		
Schmidt-Ott, Friedr. Staatssekr.i-preuß. Wissenschaftsministerium Gründer (1920) u. Präsident d.Notgem.d.Deutsch.Wissensch. 4.6.1880 - 28.6.1956	1924/1926/1933	3	2	
Schmidt, Otto v. Rittmeister *1856	1929	1		
Schmidt, Valdemar / Dänem. Orientalist 1836-1925	1920-21	3		
Schmidts, E.	1906	2		
Schmitz, Georg	1918	1		
Schöne, Georg Arzt 14.11.1875 - 1.2.1960 Sohn v. R. Schöne	1929	1		
Schöne, Hermann klass.Philologe 18.4.1870 - 20.5.1941 Sohn v. R.Schöne	1929	1		
Schöne, Johanna Frau v. Richard Schöne	1901	1		
Schöne, Richard Generaldirektor der staatl. Museen 5.2.1840 - 5.3.1922	1886/1888-91/1893 1900-02/1904-05/ 1907/1910-11/1914/ 1918/1920/undat.	30	1	1 Telegramm
Schott, Siegfried Ägyptologe 20.8.1897 - 29.10.1971	1930-31/1934	3		
Schrader, Eberhard Assyrologe 5.1.1836 - 3.7.1908	1881/1892	4		
Schubart, Wilhelm Papyrologe 21.10.1873 - 9.8.1960	1900-06/1908-11/ 1916/1924/1927/1929/ 1932-33/1935-36/undat.	48	8	1

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Schuchardt, Carl Prähistoriker 6.8.1859 - 7.12.1943	1888/1890-91/ 1903-04/1907-08	12 3		
Schütz, Ludwig klass. Philologe *10.1.1873	1894	1		
Schuhmacher, Hermann Staatswissenschaftler 6.3.1868 - 3.10.1952	1929	2		
Schultz, Albert Student	1899	3	1	
Schultz, Wolfgang Kunsthistoriker *2.6.1881	1909	1		
Schultze, Otto Verlagsbuchhandlung Leipzig	1884	1		
Schweinfurth, Georg Afrikaforscher 29.12.1836 - 19.9.1925	1885-88/1891/1898/ 1903-05/1908/1914/ 1916/1922	17 10		
Selig, Alfred	1917	2		
Sethe, Heinz Ingenieur; Sohn v. K. Sethe	1935	1		
Sethe, Kurt Ägyptologe 30.9.1869 - 6.7.1934	1888/1890/1892/ 1900-09/1913-14/ 1916/1918-20/1922-23/ 1925/1928-29/1932	96 6	6	1 Brief an Geheimrat Elster
Shorter, Alan / Engl. Ägyptologe 8.6.1905 - 31.5.1938	1932	2		
Simion, Fritz Patentanwalt	1913/1925/1932	3		
Simon, Gesan	1906	2		
Simon-Fechtheimer, Hedwig Frau v. James Simon	1920	4		
Simon, James, Dr. Kaufmann/Berlin	1899-1900/1905/ 1907/1910/1918/ 1921/1929	15	1	
Sloley, R.W. / Engl. 1879 - 1958	1922	2		

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Söderbaum, H.G. /SWE kgl.Akademie d. Wissen- schaften	1927	1		
Speelers, Louis / Belg. Ägyptologe 4.11.1882 - 22.9.1966	1912	1	1	
Spiegelberg, Wilhelm Ägyptologe 25.6.1870 - 23.12.1930	1890-91/1911-13/ 1915-16/1918-21/ 1925/1928/undat.	30	4	
Spiegelberg, Elisabeth Gattin vom W. Spiegelberg	1935	1		
Sprengling, Martin / USA Arabist 9.10.1877 - 5.9.1959	1935	2		
Springholz, Karl Ingenieur	1933	1		
Starker, William / USA University of Chicago	1905	1		
Stathi, Hanna	1929	2		
Steffens, Franz Theologe *28.5.1853	1916	1		
Steindorff, Georg Ägyptologe 12.11.1861 - 28.8.1951	1882-92/1899-1909/ 1912-21/1925/1927/ 1929/1931-36	184	23	4 1 Telegramm
Steinel, Oskar Lehrer	1919-20	4	2	
Steiner, E. / Fr.	1903	2		
Steller, Erich Ägyptologe	1914-18/undat.	18	10	
Steller, Kätje	1919	1		
Stern, Ludwig Orientalist/Ägyptologe 12.8.1846 - 9.10.1911	1875	1		
Steuernagel, Carl Theologe 17.2.1869 - 6.3.1958	1905-06/1909	5	3	
Stolk, M.F. /Südafrika	1919	2		

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Kartwn	Antwort Erman	Sonstiges
Stolzenburg, J.	1904	1		
Strecker, Karl Philologe 4.9.1861 - 15.9.1945	1928	1		
Struve, Wilhelm / UdSSR Ägyptologe	1913/1922/1924/ 1926/1928	6		
Strzygowski, Wilhelm / Öster. Kunsthistoriker *7.3.1862	1900-01			
Studnitzka, Franz klass. Archäologe 14.8.1860 - 4.12.1929	1892/1900	3	2	
Stummer, Friedrich Theologe/Orientalist 7.9.1886 - 12.1.1955	1815/1917-19/1922/ 1924-25	15		
Sudhoff, Karl Medizinhistoriker 26.11.1853 - 8.10.1938	1910	1		
Suys, Emile / Belg. Ägyptologe 6.12.1894 - 1912.1935	undat.			1 Visitenkarte
Szigeti, Géza / Ungarn	1933-34/1936	3		
Thacker, T.W. / Engl. Ägyptologe	1935	1		
Theis, Johannes Theologe 17.7.1878-15.11.1949	1913	1		
Thiersch, H. Archäologe *12.1.1874	1900	4		
Thiery, G.J. / Ndl.	undat.	1		
Tholus, Anna Lehrerin	1903	2		
Thompson, Herbert / Engl. Ägyptologe 2.4.1859 - 1944	1913-14/1934/undat.	5		
Tiesenhausen, Woldemar/Dänem. Orientalist 25.2.1825 - 2.2.1902	1879/1883	3		

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Till, Walter Ägyptologe *22.4.1894 - 3.11.1963	1917/1920-21/1934	4 1		
Tirard, Mary / Engl. Übersetzerin 1854 - 1943	1909	1		
Todrius, Mohareb Dt.Konsul in Ägypten	1899/1901/1903/ 1927/1930-31	8		1 Visitenkarte
Todrous, Selim Sohn v. M. Todrous dt.Konsularagent in Ägypten	1931	1		
Torge,	1929	1		
Torrey, Charles M. /USA Semitist 20.12.1863 - 1973	1925	1		
Trenner, Albert	1930	1		
*Trofimowitsch, A. /UdSSR	1928	1		
Tulli, Alberto / Ital.	1929/1932-33	3		1 Visitenkarte
*Turaieff, Boris / UdSSR Ägyptologe 1870 - 1920	1898-99/1911-12/ 1914/undat.	7		
Überwachungsstelle für Papier, Berlin	1935	1		
Ungnad, Arthur Orientalist 3.8.1879 - 26.4.1945	1911	1		
Vahlen, Johannes klass. Philologe 14.2.1865 - 30.11.1911	1907	1		
van der Valk, M.H.A./Ndl.	1920-22	5		1 Zeitungs- ausschnitt
Vaughan, George / USA Jurist 20.5.1973 - 18.4.1945	1936	1		
Vidal, Paul / Fr. Geograph 1845 - 1918	1901/1903-08/undat.	15	3	
Violet, B.	1901	1		

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Völter, Daniel / Ndl. Theologe *14.9.1855	1905	1		
Volbach, Fritz Musikhistoriker 17.12.1861 - 30.11.1940	1913	1		
Waddell, Lawrence / USA Orientalist 20.5.1854 - 19.9.1938	1930	1		
Wainwright, Gerald / Engl. Ägyptologe 1879 - 28.5.1964	1912	3		
Waldau, Grete Architekturmalerin *14.3.1868	1908	2		
Walek, T. / Fr.	1923	1		
Wallis, Henry / Engl. Maler 23.2.1830 - 1916	1898-1900	4		1 Zeichnung
Waltholtz, W. Generaldirektion d.staatl. Museen Berlin	1929	1		
Weber, Georg Historiker 10.2.1808 - 10.8.1888	1880	3		
Weidel, Gudrun	undat.	1		
Weidel, Theodor	1936	2		
Weigall, Arthur / Engl. Ägyptologe 20.11.1880 - 2.1.1934	1919/undat.	3		
Wetzel, Gerhard	1904	2		
Wiedemann, Alfred Ägyptologe 28.7.1856 - 7.12.1936	1879/1899-1904/ 1909/1916/1918/ 1921-23/1926/1928/ 1931/1935	21	5	
Wiegand, Theodor klass. Archäologe 30.10.1864 - 19.12.1936	1909-10/1926	3		

Name	Korrespondenz- zeitraum	Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Wiesmann, Hermann • Student von W. Spiegelberg	1912	2		
Wilamowitz-Moellendorff, Ullrich v. Klass. Philologe 11.12.1848 - 25.9.1931	1900/1907/1911/ 1913/1917/1929/ 1931/undat.	9 1		
Wilcken, Ulrich Althistoriker 18.12.1862 - 10.12.1944	1886-87/1889-92/ 1905/1908/1910/1917/ 1935/undat.	37 7		
Wild, Henri / Fr. Ägyptologe	1935-36	10		
Williams, A.A. / USA Encyclopaedia Britannica	1902	1		
Williams, Carolina / USA Ägyptologin + 1952	1903/1912-16/ 1919-28/1930-36/ undat.	56 10	3	7 Zeitungs- ausschnitte
Wilson, John A. / USA	1928	1		
Windisch, Hans • Theologe * 25.4.1881	1935	1		
Winkler, Karl	1913	2		
Winter, Franz Kunsthistoriker * 4.2.1861	1929	1		1 Zeitungs- ausschnitt
Wissowa, Georg Klass. Philologe 17.6.1859 - 11.5.1931	1893	1		
Witkowski, Georg Germanist 11.9.1863 - 21.9.1939	1929	1		
Wolf, Walther Ägyptologe 24.11.1900 - 11.1.1973	1926	1		
Wolff, Hans Felix	1919-20/undat.	2	1	1 Visitenkart
Wolters, Paul • Archäologe 1.9.1858 - 21.10.1936	1884-86/1899-1909/ 1918/1921-22/1926-28/ 1935	31 11	6	1 Zeichnung 1 Zeitungs- ausschnitt

Name	Korrespondenz- zeitraum	- 94 - Briefe/Karten	Antwort Erman	Sonstiges
Woodward, Kate / Engl.	1911/1913-14	3		
Worrell, William / USA Orientalist 28.4.1879 - 3.12.1952	1933	1		
Wreszinski, Walter Ägyptologe 18.3.1880 - 9.4.1935	1903/1905-09/1913/ 1918-21/1926-28/ 1932-34/undat.	35	6	1; gutach- terliche Äußerung 1 Photo
Wright, / USA	1903	1		
Yahuda, Abraham / USA Orientalist 18.6.1877 - 13.8.1951	1923	1		
Yeivin, S. / USA Ägyptologe	1922	1		
Zeissen, P.	1893	1		
Zimmer, Hans Redakteur am Deutschen Bibliographischen Inst. *1.3.1870	1890-91/1902/1908	3	2	
Zipfert, Erwin	1918/1920-21/1923	4	1	
Zirkler, A.	1924	1		
Zöllner, Dorothea M. /Ndl.	1911	2		
Zunke, Paul Heinrich Ägyptologe	1922-23	4		

36 Karten bzw. Briefe mit unkenntlichen Absendern oder
ohne Absender

21 Antwortmanuskripte von Erman, die nicht zuzuordnen sind

